



Passeirer Blatt

I. P.

Oktober 2009

NR. 95 · 23. JAHRGANG

Enerpass – festliche Segnung des Kraftwerks



Banddurchschneidung

Foto: Ehrenstrasser

INHALT

3	GEMEINDEN
6	PASSEIER VOR 100 JAHREN
7	KULTUR & GESELLSCHAFT
18	NATUR & UMWELT
19	WIRTSCHAFT
20	VEREINE & VERBÄNDE
24	GESUNDHEIT & SOZIALES
30	GRATULATIONEN
31	SCHULEN, KINDERGÄRTEN & BIBLIOTHEKEN
32	KINDERSEITE
34	SPORT
35	VORANKÜNDIGUNGEN

Samstag, 10. Oktober 2009, 15 Uhr – die Musikkapelle Andreas Hofer nahm beim Brückenwirt Aufstellung und marschierte zum Kraftwerk der Enerpass und anfangs wenige, in der Folge aber immer mehr Menschen folgen. Am Ende waren es sieben- bis achthundert, die sich vor dem Kraftwerk versammelten. Pünktlich mit der Feier zur offiziellen Inbetriebnahme des Kraftwerks begann es zu regnen. Die Feier wurde ins Zelt verlegt. Bald waren alle Plätze besetzt und das Rednerpult wurde mitten unter die Menge gestellt.

Der Umzug hatte der guten Stimmung keinen Abbruch getan. Die Bürgermeister Willi Klotz, Hermann Pirpamer und Konrad Pfitscher stellten gemeinsam das Projekt Enerpass vor. 2001 hatten sie mit weiteren vier Passeirern beschlossen, nicht anderen die Nutzung der Passer zu überlassen, sondern es selbst in die Hand zu nehmen, den Mehrwert für Passeier zu sichern und die Passer an den Dörfern unberührt zu belassen. Böse war die Überraschung, als die Etschwerke ein Gegenprojekt vorlegten. >

› Nach langen Verhandlungen einigte man sich auf eine Partnerschaft mit der SEL und den Etschwerken. 2006 wurde die Konzession erteilt und im gleichen Jahr begannen die Arbeiten und wurden trotz schwieriger Finanzierungsverhandlungen und großer Schwierigkeiten im Stollen-vortrieb im Herbst 2008 abgeschlossen. Im Oktober 2008 ging das E-Werk ans Netz und hat unter der vorbildlichen Fernüberwachung durch die E.U.M. bereits 100 Millionen Kilowattstunden erzeugt.

Die Bürgermeister dankten vielen, vor allem dem Landeshauptmann und dem Landesrat Michl Laimer, den Beamten des Landes, den MitarbeiterInnen, den ausführenden Firmen, viele davon aus dem Passeiertal. Nicht zuletzt aber ging der Dank an den Herrgott und die hl. Barbara, dass es zu keinen größeren Unfällen gekommen war.

Anschließend sprachen der Bürgermeister von Meran Günther Januth und Ingenieur Siegfried Tutzer für die Etschwerke und Präsident Klaus Stocker für die SEL. Landesrat Michl Laimer lobte das Vorhaben als wichtigen Schritt Südtirols auf dem Weg zur energetischen Eigenversorgung. Es bleibe wichtig, die fossilen durch regenerative Brennstoffe zu ersetzen. Durch den von der Enerpass erzeugten Strom gelinge es, 8.500 Tonnen Erdöl einzusparen und 55.000 Tonnen CO₂ zu vermeiden. Er unterstrich, dass das Projekt Enerpass heute gar nicht mehr möglich wäre, denn bei jedem Konzessionsantrag stünden sieben bis acht Bewerber bereit. Die Bürgermeister seien der Zeit voraus gewesen und hätten vor allem an einem Strang gezogen, statt zu streiten wie anderswo. Anschließend sprach der Landeshauptmann. Er hob die gute Zusammenarbeit in Passeier hervor, die dieses Großprojekt

Impressum

Erscheint dreimonatlich. Eingetragen beim Landesgericht Bozen mit Dekret Nr. 11/87 vom 29.5.1987.
 Eigentümer und Herausgeber: Gemeinden Moos, St. Leonhard und St. Martin in Passeier; vertreten durch den Bürgermeister von St. Leonhard, Konrad Pfitscher.
 Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Oswald Waldner.
 Redaktion: Alois Pöhl, Kurt Gufler, Heinrich Hofer, Siglinde Jaitner, Karl Lanthaler, Rosmarie Pamer, Arnold Rinner, Josefine Schwarz, Brigitta Schweigl.
 Korrektur: Ernst Rinner, Kurt Gufler.
 Produktion und Druck: verlag.Passeier

Artikel können bei allen Redaktionsmitgliedern und bei design.buero in St. Leonhard (Kohlstatt 55) abgegeben werden und müssen mit dem Namen und der Telefonnummer des Verfassers oder der Verfasserin versehen sein. Werbebeiträge nur bei Arnold Marth, Papier Profi, St. Leonhard.

Redaktionsschluss: 27. November 2009

E-Mail: passeierblatt@passeier.it



Eröffnungsfeier im Zelt

erst möglich gemacht habe. Er bedauerte in den Verhandlungen mit den drei Bürgermeistern einen Moment der Schwäche gezeigt und sich mit 24% zufrieden gegeben zu haben, wo das Land heute in der Regel 70% fordere. Er bedauerte, dass solchen weitblickenden Verwaltern die Möglichkeit genommen wird, sich der Wahl in ihren Gemeinden zu stellen. Bevor Konrad Pfitscher dem Pfarrer Pater Christian das Wort übergab, ersuchte er auch zukünftige Verwalter dringend darum, die Zusammenarbeit unter den Gemeinden fortzusetzen, sie sei das Erfolgsgeheimnis in Passeier in den letzten Jahren. Pater Christian rief den Segen Gottes auf das Kraftwerk herab und segnete das Kreuzifix, das Maria Luise Troyer der Enerpass geschenkt hatte. Nach der traditionellen Banddurchschneidung durch die Ehrengäste drückte der Landeshauptmann den Startknopf und die Turbinen begannen sich zu drehen. Nach der Besichtigung des Kraftwerks setzten sich die Festgäste und wurden bestens bewirtet, gestärkt auch vom Bier, das spendiert wurde. Es wurde ein langer Abend mit intensiven Gesprächen zwischen Bürgern, Firmenvertretern, Planern und Ehrengästen. Einig aber war man, dass Passeier mit diesem Projekt einen wichtigen Schritt in die Zukunft gemacht hat.

Konrad Pfitscher

ARTIKEL IM PASSEIRER BLATT

Artikel im Passeier Blatt müssen mit dem **Namen** und der Telefonnummer des Verfassers oder der Verfasserin versehen sein. Es werden **nur Artikel von Personen** (nicht Firmen) veröffentlicht. Logos von Firmen, Vereinen ... werden nicht veröffentlicht. Artikel können bei allen Redaktionsmitgliedern und bei design.buero in St. Leonhard (Kohlstatt 55) abgegeben werden oder per E-Mail (passeierblatt@passeier.it) geschickt werden.

Die **Länge** eines Artikels ist auf 3000 Zeichen (mit Leerzeichen) begrenzt. In der Regel wird aus Platzgründen nur ein Bild pro Artikel veröffentlicht; weitere Abbildungen werden nur bei ausreichendem Platz veröffentlicht. **Firmen** haben die Möglichkeit, Artikel als **PR-Informationen** oder **Anzeigen** zu veröffentlichen. Werbebeiträge nur bei Arnold Marth, Papier Profi, St. Leonhard.

Sponsoren (Firmen) dürfen in Artikeln nicht genannt werden bzw. werden z.B. mit „Dank an die Sponsoren“ ersetzt. Folgende Ausnahmen sollen in Zukunft gelten: Bei größeren Investitionen die für alle zugänglich sind, können die Sponsoren genannt werden (Beispiele: Investitionsbeiträge für Kirchenrestaurierungen, Feuerwehrfahrzeuge, Museumserweiterungen, öffentliche Parkplätze ...). Bei Zweifelsfällen entscheidet die Redaktion.

GEMEINDEN



Zahlreiche TeilnehmerInnen beim Bürgermeistertreffen

GRENZÜBERSCHREITENDE ZUSAMMENARBEIT

25 Jahre Bürgermeistertreffen Passeier – Ötztal

Vor 26 Jahren wurde auf Anregung der Landeshauptmänner von Nord- und Südtirol und der Initiatoren der Altbürgermeister Alois Ennemoser aus Sautens, Matthias Raffl aus St. Leonhard und Josef Pichler aus St. Martin das erste Treffen der Passeirer und Ötztaler Gemeinden ins Leben gerufen. Nahmen anfangs nur die drei Passeirer Gemeinden und fünf Gemeinden des Ötztals am Treffen teil, hat sich inzwischen das Einzugsgebiet bis nach Riffian, Kuens, Tirol, Schenna und Meran erweitert und auch im Ötztal ist die Gemeinde Haiming dazugekommen. Die Einladung zum gemeinsamen Treffen wechselt jedes Jahr zwischen den Tälern und auch zwischen den Gemeinden. Nur einmal ist die Veranstaltung aufgrund eines Unwetters im Ötztal ausgefallen. Ziel dieser gemeinsamen Treffen sind die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und eine freundschaftliche Begegnung mit einem regen Gedanken- und Ideenaustausch. Zum heurigen Treffen lud die Gemeinde St. Martin ein, das ganz im Zeichen des Gedenkjahres stand. Nach dem Empfang am Sandhof begrüßte der Bürgermeister der Gemeinde St. Martin, Hermann Pirpamer, die Anwesenden. Die Grußworte überbrachten Landeshauptmann Luis Durnwalder, Landesrat Michl Laimer und der Gemeindeverbandspräsident und Landtagsabgeordnete Arnold Schuler. Als weitere Ehrengäste konnte der Bürgermeister den Präsidenten des Tiroler Landtages, Herwig von Staa, Bezirkshauptmann Raimund Waldner, Bau-

bezirkdirektor Günther Heppke und den Präsidenten des Tiroler Gemeindeverbandes und Bürgermeister Ernst Schöpf begrüßen. Anschließend stand die Besichtigung des MuseumPasseier auf dem Programm. Während des Mittagessens beim Gasthaus Lamm in St. Martin erläuterte der Bürgermeister die Geschichte des Dorfes und vor allem die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Gemeinde. Anschließend fuhr die Delegation in Gedenken an Andreas Hofer zur Pfandler Alm. Die Verabschiedung der Gemeindevertreter erfolgte beim Pfandler Hof. Ein besonderes Geschenk bereiteten die Ötztaler Gemeinden den Passeirern zum heurigen 25. Jubiläumstreffen, das am 11. September stattfand: Aus diesem Anlass fand ein Großkonzert der Musikkapellen Huben und Längenfeld mit 115 Musikantinnen und Musikanten in St. Leonhard statt, an dem alle Bürgermeister teilnahmen. Das nächste Bürgermeistertreffen wird im Sommer 2010 in Sölden stattfinden.

Rosmarie Pamer



Station Fischereirechte am Passerdamm

GEMEINDE ST. MARTIN

Eröffnung Passeirer Schildhöfeweg

Ende September wurde unter großem Interesse der Bevölkerung der neue Passeirer Schildhöfeweg in Saltaus eröffnet. Dieser Themenweg widmet sich, wie der Name schon sagt, der Einzigartigkeit der Schildhöfe im Tal. Drei der elf Schildhöfe, der Schildhof Saltaus, Haupold und Weingart (Granstein), liegen am Rundweg und werden vorgestellt. Daneben werden auch Themen, wie der Alte Talweg, der bei Saltaus vorbeiführte oder die Zollstelle, die sich an der Engstelle beim Schildhof Saltaus befand, aufgegriffen. Museumsobmann Albin Pixner hat die Texte für die 13 Stationen geliefert, design.buero Albert Pinggera und Hansjörg Alber haben das Konzept umgesetzt und die attraktiven Rastplätze gestaltet, wobei die Ausführung der Arbeiten verschiedene Handwerker des Tales und die Gemeindearbeiter innehatten. Bei der Ausführung wurde auf die Verwendung

Station Kastanienhaine Fotos: Isidor Plangger



› von einheimischen Materialien Wert gelegt. Eine besondere Station stellt die neu gestaltete Bushaltestelle in Saltaus auf dem Areal der Hirzer Seilbahngesellschaft dar, die einer alten Postkutsche nachempfunden wurde.

Der Weg ist auf Initiative von Walter Fleischmann und einigen Saltauser Touristikern von der Gemeinde St. Martin, dem Tourismusverein und dem Museum-Passeier realisiert worden und soll eine kulturelle Bereicherung für das Tal sein, daneben aber vor allem auch Schulklas-

sen und Familien anziehen. Der Weg nimmt seinen Ausgang bei einem kleinen Schauraum, den dankenswerterweise Walter Fleischmann vom Untermartellerhof bei seinem Stadel errichten ließ, und der die Geschichte der Schildhöfe veranschaulichen soll. Von dort führt der leicht begehbbare Weg Richtung Riederberg über den Schildhof Haupold zum Schildhof Granstein und hinunter zum Passerdamm und zurück nach Saltaus. Die Gehzeit beträgt eineinhalb bis zwei Stunden.

Rosmarie Pamer

Die Geschichte der Schildhöfe:

Die Schildhöfe sind in baulicher und geschichtlicher Hinsicht für unser Tal eine Besonderheit. Als wehrhafte Bauten mit einer gewissen Vornehmheit heben sie sich von den einfachen Bauernhöfen des Tales ab, wobei einige infolge von Um- und Neubauten ihre Eigentümlichkeit eingebüßt haben. Immerhin reicht ihre Entstehungszeit großteils ins 12. bis 14. Jahrhundert zurück und einige, wie beispielsweise „Saltaus“ sind namens-

BESCHLÜSSE

Aus dem Rathaus von Moos

(vom 1. 9. 2009 bis 6. 10. 2009)

› **Beiträge:** Die Gemeinde Moos hat folgende Beiträge gewährt: ESF-Projekt „Zukunftsentwicklung des Passeiertales“ – 7.538,35 Euro zur Deckung der Restschuld, Tourismusverein Passeiertal – 10.000 Euro für die Finanzierung der Werbekonvention mit der „Psairer Bergkäserei Bio“.

Des Weiteren wurden ordentliche Beiträge an verschiedene Vereine für das Jahr 2009 gewährt, u.a. an Feuerwehren, Kirchenchöre, Musikkapellen, Schützenkompanien, AVS, Bergrettungsdienst, Bibliotheksrat, Schneeberger Knappenverein Passeier, Verein Andreas Hofer Talmuseum, Bildungsausschuss, Verein für Kultur und Heimatpflege, Weißes Kreuz, Bauernbund, FC Moos, SC Passeier, Rodelverein Passeier, Ranggelverein Passeier.

› **Gemeinde/Bauhof:** Die Sanierung einer Mietwohnung im Gemeindehaus ist notwendig. Die Firma Rubner Türenwerk AG aus Kiens wurde mit der Lieferung und Montage der Türen beauftragt, die Baumeisterarbeiten übernahm die Firma Haller Bau OHG aus St. Leonhard. Die Firma E-Tec aus Moos wurde mit den Elektroarbeiten beauftragt, die Firma Pichler Christian aus St. Leonhard mit der Lieferung und Verlegung neuer Böden. Die Hydraulikerarbeiten übernahm die Firma Norbert Ennemoser (Moos).

› **Öffentliche Arbeiten:** Die Arbeiten für die Sanierung des Schmutzwassersammlers Platt – Moos wurden an das Unternehmen Pichler Ubald aus St. Martin vergeben. Für die Errichtung einer Arzneimittelausgabestelle in Moos, unter der Führung von Dr. Gerald Lanziner der Gesellschaft „RAM Apotheke S.A.S. Gerald Lanziner & C.“, wurde ein Mietvertrag mit dem Unternehmen Marlene & Co. KG abgeschlossen.

Die Spenglerarbeiten für den Neubau der Friedhofskapelle in Moos konnten an die Firma Gufler Christian aus St. Leonhard übergeben werden, die Zimmermannsarbeiten an die Firma Holz Construct aus St. Martin.

Das von Dr. Lukas Kuntner ausgearbeitete Einreichprojekt für den Ausbau des Hofzufahrtsweges „Litzer, Steiner und Schöpf“ in Stuls/Sattel,

lautend auf einen Gesamtbetrag von 210.000 Euro, ist genehmigt worden.

Die Unternehmen Schlosserei Max Gögele aus St. Martin und Helminger Reinhard aus Schliersee (D) wurden mit der Errichtung einer Umzäunung für den Sportplatz in Rabenstein beauftragt.

› **Schulen/Kindergarten/Jugend:** Die Sanierung der Grundschule Platt ist notwendig. Für die Lieferung und Montage der Außenelemente wurde das Unternehmen Raich Fenster KG aus Moos beauftragt, die Spenglerarbeiten werden von der Spenglerei Alber Mirco aus St. Leonhard durchgeführt und die Elektroarbeiten von der Firma E-Tec. Für die Neugestaltung des Kinderspielplatzes bei der Grundschule Moos wurden die Unternehmen Formetall KG und Karl Ennemoser aus Moos mit der Erneuerung der Umzäunung beauftragt. Die Transportdienste der Kindergartenkinder für das Schuljahr 2009/10 wurden an verschiedene Unternehmen vergeben: für Rabenstein an Gufler Hubert, für Innerhütt an Mair Julia, für Ulfas und Platt/Pill an Gufler Christian und für Stuls und Pfelders an Brunner Michaela. Für den Jugendraum Stuls wurde bei Elektro Gufler aus St. Leonhard ein Fernsehgerät angekauft.

Aus dem Rathaus von St. Martin

(vom 20. 8. 2009 bis 6. 10. 2009)

› **Allgemeines:** Der Gemeindeausschuss hat in der Sitzung vom 24. September 2009 die Rangordnung für die Zuweisung der Standplätze beim Martinimarkt genehmigt; während derselben Sitzung konnte auch die Rangordnung der Gesuche für die Zuweisung von Altenwohnungen im Altersheim von St. Martin genehmigt werden.

› **Beiträge:** Folgende Beiträge wurden gewährt: MuseumPasseier – 4.666 € außerordentlicher Beitrag zur Abdeckung der Zusatzkosten anlässlich der Erweiterung des Museums; Konsortium Passeier Wirtschaft – 2.000 € außerordentlicher Beitrag für verschiedene Initiativen im Wirtschaftsjahr 2008; Jugendtreff St. Martin – 20.000 € für die laufende Tätigkeit des Jugendtreffs; Vereinsgemeinschaft – 1.000 € außerordentlicher Beitrag für den Shuttledienst beim Dorffest in St. Martin.

› **Gemeinde/Bauhof:** Die Firma Objecta GmbH ist

mit der Lieferung eines Wickeltisches für das Gemeindeamt beauftragt worden.

› **Öffentliche Arbeiten:** Anlässlich der Errichtung des neuen Gerätehauses für die Freiwillige Feuerwehr und des neuen Musikprobelokals in Saltaus wurden die Arbeiten zur Einrichtung der Räume des Musikprobelokals ausgeschrieben; der Gemeindeausschuss hat die 2. Ergänzung der Konvention zwischen der Gemeinde St. Martin und der Autonomen Provinz Bozen in Bezug auf den Bau der Ortseinfahrt Nord genehmigt.

› **Schulen/Kindergarten/Kindertagesstätte:** Für den Kindergarten ist eine spezialisierte Köchin in den provisorischen Dienst aufgenommen worden; der Reinigungsdienst in den Kindergärten von St. Martin und Saltaus wurde für ein weiteres Jahr an die Fa. Kronservice GmbH vergeben; der Gemeindeausschuss hat in der Sitzung vom 3. September 2009 den Transportdienst der Kindergartenkinder während des Schuljahres 2009/10 an das Busunternehmen „Sonnenhotels GmbH“ aus St. Leonhard vergeben; das „Brauhotel Martinherhof“ ist mit der Durchführung der Schulausspeisung für die Schuljahre 2009/10 und 2010/11 beauftragt worden; folgende Schülerlotsen wurden für das Schuljahr 2009/10 beauftragt: Kofler Franz, Platter Anna Elisabeth, Platter Elfrida Theresia, Raich Josefa; für die Kindergärten sind verschiedene Möbel und eine Markise angekauft worden.

› **Sportanlagen:** Für die Pflege der Grünflächen neben den Tennisplätzen ist ein Rasenmäher angekauft worden.

› **Straßen/Park- und Gartenanlagen:** Der Gemeindeausschuss hat in der Sitzung vom 20. August 2009 eine Vereinbarung zur Übertragung der Arbeiten für den Erlebnisweg „Teufelstein“ an das Forstinspektorat Meran genehmigt; die Fa. Mair Josef & Co. KG aus Prad ist mit den Asphaltierungsarbeiten für die interne Erschließungsstraße der Wohnbauzone „Untergereut“ und Ritterweg beauftragt worden. Dafür ist eine Verpflichtung von insgesamt 25.576,92 € vorgesehen worden; das Sägewerk Marth aus St. Martin wurde mit der Lieferung von Lärchenholz für die Reparatur der Brücke über den Fartleisbach beauftragt.

gebend für eine ganze Fraktion. Der Name „Schildhof“ ist darauf zurückzuführen, dass der Tiroler Landesfürst Heinrich, ein Sohn Meinhards II., 1317 mit einem Freiheitsbrief zunächst sieben landesfürstliche Dienstmänner aus dem Tal zu sogenannten „Einschildrittern“, das heißt in den niederen Adelsstand erhob. Die privilegierten Personen hatten als Richter, Kellner (Urbarverwalter) in Schloss Tirol oder als Vertraute des Landesfürsten höhere Ämter inne und unterstrichen ihre Stellung durch die vornehme Bauweise ihrer Ansitze. Gleichzeitig sicherten sie im Sinne der Grafen auf Schloss Tirol die wichtige Nord-Südverbindung über den Jaufenpass. Ein Teil der Schildhöfe geht auf andere Adelige unterschiedlichen Ranges zurück.

Die Schildhöfe besaßen besondere Rechte:

- › Sie galten steuerrechtlich als Adelige, unterstanden diesbezüglich also nicht dem Gericht Passeier.
- › Sie hatten ihren Gerichtsstand vor dem Richter auf Schloss Tirol und später vor dem Landeshauptmann an der Etsch.
- › Sie trugen Waffen wie alle Talbewohner, durften diese aber auch vor Gericht und in der Kirche tragen.
- › Sie waren nicht verpflichtet Gemeindeämter zu übernehmen.
- › Sie genossen Jagd- und Fischereifreiheit wie Adelige.
- › Sie nahmen am offenen Landtag teil.
- › Sie führten ein Siegel.

und Pflichten:

- › Sie hatten Wehrdienstverpflichtung dem Landesfürsten gegenüber.
- › Sie waren für die militärische Sicherung des Jaufenweges zuständig.
- › Sie übernahmen die Schildwache auf Schloss Tirol oder auf der Zenoburg.

Albin Pixner

ST. LEONHARD

Das Vereinshaus in neuem Kleide

Jahrelang hatten sich die Verwalter den Kopf zerbrochen, wie der große Saal im Vereinshaus gestaltet werden könnte. Die Holzdecke war vor Jahrzehnten mit einem farblosen Brandschutzlack gestrichen worden und dieser hatte sich fleckig verfärbt. Der Saal war in letzter Zeit kein geeigneter Ort mehr für Feiern und die Frühjahrskonzerte, welche sämtliche Musikkapellen des Passeier dort veranstalten. Ebenso musste ein Ersatz für die



Konzert im neuen Vereinshaus Foto: Bernadette Pfeifer

schweren Metallringe gefunden werden, an denen die Deckenlampen befestigt waren.

Im Sommer wurde der künstlerische Berater Herbert Schönweger beauftragt, ein Farbkonzept vorzulegen. Sein Vorschlag, die Decke farbig, aber unregelmäßig mit dazwischengelegten Goldquadraten zu bemalen, war etwas gewagt, fand aber die Zustimmung des Gemeinderates. Ebenso stimmte dieser zu, die Deckenlampen gegen dimmbare Rasterlampen auszutauschen. Im Oktober wurde kurzfristig beschlossen, die Veranstaltungspause im Oktober zu nutzen und das Vorhaben anzugehen. Der Maler Stefan Kofler und die Elektrofirma Horst Innerhofer mussten versuchen, in nur drei Wochen mit ihren Mitarbeitern die Arbeit auszuführen. Die ersten Blicke auf die farbigere Decke waren noch eher bang, doch bald wuchs die Zuversicht, die richtige Entscheidung getroffen zu haben. Der Saal wirkt nun viel leichter und heller und die Beleuchtung unterstreicht diesen Eindruck.

Bei zwei Konzerten, dem Großkonzert der Musikkapelle Walten mit ihrer Partnerkapelle aus Ramsau in Bayern und einem Konzert der Musikkapelle Andreas Hofer aus St. Leonhard konnten die Besucher einen ersten Eindruck vom neu gestalteten Saal gewinnen. Das Echo ist durchaus positiv und man freut sich allgemein, Festlichkeiten wieder in einem schönen und gediegenen Rahmen erleben zu können.

Konrad Pfitscher

GEMEINDE ST. LEONHARD

Herzlich willkommen!

Seit dem 1. Oktober 2009 ist Doris von Dellemann Sekretärin der Gemeinde St. Leonhard in Passeier. Sie ist am 20. Januar 1975 in Meran geboren, in Terlan aufgewachsen und dort wohnhaft und verheiratet. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften in Innsbruck hat sie im Bauamt von Meran gearbeitet und gleichzeitig den Sekretärskurs besucht. Seit 2005 war sie Sekretärin in der Gemeinde St. Pankraz in Ulten. Nun hat sie den Wettbewerb für diese Stelle in St. Leonhard gewonnen und wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit. Gleichzeitig danken wir Alexander Hofer als Sekretär und Katja Götsch als Vizesekretärin für ihre ausgezeichnete Arbeit seit dem allzu frühen Tod unseres Gemeindevizepräsidenten Siegfried Pfeifer.

Konrad Pfitscher

Die neue Gemeindevizepräsidentin von St. Leonhard Doris von Dellemann



Interessante und kuriose Zeitungsnotizen aus Passeier vor 100 Jahren. „Aufgelesen“ und kommentiert von Gottfried Zagler

Bau der Jaufenstraße

Über den Fortgang des Baues der Jaufenstraße berichtet die „Meraner Zeitung“: „Gegenwärtig sind etwa 900 Arbeiter auf der Passeierer Seite beschäftigt, man hofft, bald die Straße bis hinter Walten fertigzustellen. Auf Sterzinger Seite sind es circa 300 Arbeiter. Kürzlich passierte ein Automobil die Strecke von Gasteig bis Kalch. Große Schwierigkeiten machten die Verpflegung und die schlechte Witterung. Wenn keine Hindernisse eintreten, wird die Strecke Sterzing – St. Leonhard im nächsten Jahr fahrbar werden.“
MZ v. 6. 8. 1909

Unrühmliches vom Sandhof

Der streng katholische „Burggräfler“ beklagt sich, dass beim Sandwirt Zeitungen aufliegen, „die nach katholisch-sittlichen Grundsätzen als schlecht zu bezeichnen sind“. Weiters beklagt er, dass die mit Spendengeldern erbaute Hoferkapelle häufig verschlossen sei und für die Besichtigung derselben sogar von Soldaten ein Entgelt verlangt wird.
BG v. 22. 9. 1909

Orgelrestaurierung in Stuls

„Der Stulser Seelsorger und gastfreundliche Wirt gibt sich große Mühe bei der Verschönerung der dortigen Kirche. So hat er unter anderem die Orgel vom Meister Johann Platzgummer aus Naturns wieder herrichten lassen. Kürzlich fand die Kollaudierung statt und das einstimmige Urteil lautete: Die Orgel hätte wirklich nicht besser restauriert werden können.“
BG v. 9. 10. 1909

Vorbereitung für den Bau der Passeiererbahn – Meraner Stadtvertreter wirbt für Vollspurbahn Meran–Sterzing

„Am 19. und 20. Oktober wurden die Verhandlungen über den Bau der Passeiererbahn eingeleitet, wobei die Interessen hart aufein-

ander prallten. So protestierte die Kleinbahn Lana Meran vehement gegen die Konkurrenzstrecke in Untermais, die Gemeinde Meran als Besitzerin der Etschwerke wollte gesichert haben, dass das neue Elektrizitätswerk in Passeier nur die Bahn versorgen durfte, die Staatsbahnen verlangten die Erweiterung des Untermaiser Bahnhofes. Schwierige Verhandlungen waren in St. Martin nötig. Die Gemeinde verlangte die Anlage des Bahnhofes mitten im Dorf, was sich aber kaum als ausführbar erweisen dürfte. Dazu hatte St. Martin jeden Beitrag zu den Projektierungskosten verweigert, da sie angeblich keinerlei Interesse an der Bahn habe. Für St. Leonhard sind zwei Bahnprojekte ausgearbeitet: eines am rechten und eines am linken Ufer des Waltnerbaches. Für ersteres tritt die Gemeinde ein, während die Konzessionäre das zweite vorziehen. Im übrigen wurde mehrfach das Verlangen nach Anlage von weiteren Holzladestellen geäußert...“
MZ v. 24. 10. 1909

Ein Mitglied der Meraner Stadtvertretung sah in der Schmalspurbahn bis St. Leonhard nur eine Verlegenheitslösung. Mit Vehemenz versuchte er die Kommission von der dringenden Notwendigkeit einer militärisch-strategischen Vollspurbahn Sterzing–Meran mit Jaufenbasistunnel zu überzeugen. „Dieses Projekt hat schon von hohen Stellen Zustimmung erhalten“, meinte er, „und sogar eine militärische Fachzeitschrift hat sich in letzter Zeit damit beschäftigt“.
BG v. 4. 8. 1909

Aufstand von 1809 im Kinematographen – Polizei verbietet Erschießung Andreas Hofers

Im Frühjahr fanden für ein Berliner Filmunternehmen in der Umgebung Merans, am Sandhof und auf der Pfandleralpe, unter der Leitung von Karl Wolf, Aufnahmen der wichtigsten Ereignisse von 1809 statt.

BG v. 4. 8. 1909
Diese Aufnahmen wurden in vielen Städten gezeigt, darunter auch in Christiania (damals Oslo?). Dort

hat sich dann eine lustige Zensurposse abgespielt. Das beste der dortigen Theater wollte diese Aufnahmen zeigen, natürlich auch die Schlussszene mit der Erschießung Andreas Hofers. Die mit der Überwachung beauftragte Polizei fand diese Szene allerdings für zu grausam, und verbot sie. Der verärgerte Theaterdirektor sann auf Rache. „Nun vollzieht sich an jedem Abend das folgende Schauspiel: Die Soldaten legen die Gewehre an, die Bildfläche verdunkelt sich einen Augenblick infolge des geschwärzten Films, doch gleich darauf erscheint in Riesenschrift die Inschrift: Das Todesurteil über Andreas Hofer ist infolge des Befehls der Polizei von Christiania aufgehoben.“
BG v. 16. 10. 1909

Landesfestumzug – Beteiligung der Passeierer

Das wichtigste Ereignis des Jahres 1909 war der große Landesfestumzug. Die Vorbereitung im Passeiertal leitete ein von allen Gemeinden beschicktes Komitee. Als Zentrum des Aufstandes 1809 waren sich die Passeierer ihrer historischen Bedeutung und des daraus resultierenden Anspruches gewiss. Eine Beteiligung nur im Rahmen des Burggrafenamtes – wie vorgeschlagen – lehnten sie vehement ab. Ende August waren alle Vorbereitungen abgeschlossen und am 29. August defilierten in Innsbruck vor Kaiser Franz Josef stolz die Passeierer. Vertreten waren die Passeierer einmal in der von Volksschriftsteller Karl Wolff zusammengestellten „Andreas-Hofer-Gruppe“, die mit alten Trachten und Gewehren, Sensen, Lanzen, Dreschflegeln, Hellebarden, Morgensternen, Gabeln und sturmzerrissenen Fahnen aufmarschierte und dem eigentlichen „Passeierer Block“ mit der Andreas-Hofer-Fahne, der Passeierer Musik, der Reservistenkolonne, den Schildhöflern und den Standschützen. Für sie gab's laut Meraner Zeitung rauschende Ovationen und einen Blumenregen.
MZ v. 1. 9. 1909

Wirtschaftskomitee für Passeier gegründet

„Aus dem Komitee für den Landesfestumzug 1909 hat sich ein wirtschaftliches Komitee herausgebildet. Zweck dieser neuen Einrichtung ist, die wirtschaftliche Hebung des Tales anzustreben und in gemeinschaftlichen Angelegenheiten ein einheitliches Vorgehen zu ermöglichen. Am 28. November fand die Konstituierung statt. Der Aufbau desselben ist folgender: Jede Gemeinde entsendet den Vorsteher und ein Ausschußmitglied. Diese zehn wählen noch andere ihnen geeignet erscheinende Männer des Tales in das Komitee“.
BG v. 18. 12. 1909

Einweihung des Grabdenkmals für Frau Anna Hofer

„In St. Leonhard fand am 1. August die Einweihung des der Witwe Andreas Hofers, Frau Anna Ladurner, gewidmeten Denksteines statt. Die Feier war bescheiden gedacht, wurde aber zu einer mächtigen patriotischen Kundgebung. Die Ortschaft war reich beflaggt, Böllerkanonaden verkündeten die Freude der Bewohner weithin. Nach dem Gottesdienst setzte sich die Prozession, an der außer zahlreichem Volke auch viele Ehrengäste, Korporationen und Vereinsabgeordneten teilnahmen, in Bewegung, um auf dem Friedhof der Weihe beizuwohnen. Danach schloss sich die Defilierung in folgender Ordnung an: Musikkapelle Algund, Reservisten Meran und Mais, Andreas Hofer Veteranenverein Meran, Standschützen Meran, Schildhöfler, Musikkapelle St. Martin, junge St. Martin, Reservistenkolonne St. Martin, Musikkapelle und Reservistenkolonne St. Leonhard. Beim anschließenden Festmahl im „Strobel“ ließ man die Gattin Andreas Hofers hochleben“. „Das Land Tirol hat damit“, meinte der Burggräfler, „eine Ehrenschild getilgt“.
BG v. 4. 8. 1909 und MZ v. 4. 8. 1909

BG = Burggräfler
MZ = Meraner Zeitung

KULTUR & GESELLSCHAFT

BERUFSWELTMEISTERSCHAFT

Konditorin Veronika Kuen gewinnt Gold bei Berufs-WM

Vom 1. bis 7. September fand in der kanadischen Olympiastadt Calgary die Berufsweltmeisterschaft „Worldskills“ statt. Mit acht Medaillen und sieben Anerkennungsdiplomen haben die 20 TeilnehmerInnen aus Südtirol ein hervorragendes Ergebnis erzielt. Die einzige Goldmedaille erkämpfte Konditorin Veronika Kuen aus Schweinsteg.

Die 20-jährige Ausnahmekönerin kehrte als frisch gebackene Weltmeisterin nach Südtirol zurück. In Calgary hat sie 531 Punkte von 600 möglichen erreicht und damit die Goldmedaille gewonnen. Aufgabe an den vier harten Wettbewerbstagen war es, Marzipanfiguren, eine Schokomousse-Torte mit Zuckerdekor sowie verschiedene Pralinen und Desserts herzustellen.

Die Zuversicht auf eine tolle Platzierung hatte Veronikas Fachexperte Werner Oberhuber von Anfang an. Ausschlaggebend für den Gewinn der Goldmedaille war aber eine starke Aufholjagd. „Am letzten Tag hat Veronika richtig Gas gegeben, war eine halbe Stunde vorher fertig und hat dann über das ganze Gesicht gestrahlt“, sagt Oberhuber. Er hat Veronika die Monate vor der Teilnahme an der WM trainiert und mental vorbereitet. Mit der frisch gebackenen Weltmeisterin freuen sich ihr Lehrbetrieb, Café Konditorei Steinach in Algund.

Immerhin haben sich die Südtiroler TeilnehmerInnen bei der WM mit über 900 Kandidaten aus 51 Ländern wie USA, Deutschland und Korea gemessen. Am Ende hat Südtirol Rang fünf in der Nationenwertung errungen, unter den europäischen Ländern sogar den dritten Rang. Für LVH-Präsident Walter Pichler und LVH-Direktor Hanspeter Munter sind die Ergebnisse Beweis für die gute Ausbildung der jungen Handwerker in Lehrbetrieb und Berufsschule. „Die Erfolge auf der internationalen Bühne zeigen, dass in Südtirols Betrieben Topkräfte arbeiten“, betont Munter. Deren Lehrberufe können für junge Menschen der Sprung zu einer großen Karriere sein. Die 20 Südtiroler WM-Teilnehmer haben es vorgemacht.

Tobias Egger



Die 20-jährige Konditorin Veronika Kuen aus Schweinsteg Foto: Helmut Rier

JUGENDBÜRO PASSEIER

1. Psairer Jugendwallfahrt nach Trens

Die Sichtweise einer jugendlichen Teilnehmerin

Am 22. August war es soweit. Unter dem Motto „Aufbrechen“ fand die „1. Psairer Jugendwallfahrt nach Trens“ statt, welche vom Jugendbüro Passeier zusammen mit dem Jugendtreff St. Martin ins Leben gerufen wurde. Pater Basilius, Siegfried Pfitscher und diverse Vereine halfen aktiv bei der Organisation der Wallfahrt mit. Da ich noch nie an einer Wallfahrt teilgenommen habe, konnte ich mir nicht soviel darunter vorstellen. Ich war sehr gespannt auf diesen Tag.

TeilnehmerInnen an der Jugendwallfahrt



Fast alle der ca. 70 TeilnehmerInnen starteten von St. Martin oder St. Leonhard aus. Ihre erste Rast war in Walten, wo meine Schwester und ich dazukamen. In der dortigen Kirche fand eine kurze Andacht statt. Danach stärkten wir uns alle gemeinsam beim sehr leckeren Frühstück, welches vom Katholischen Familienverband Südtirol, Dekanat Passeier, vorbereitet wurde. Anschließend ging es weiter. Auf dem Weg zum Jaufenpass benutzten wir nicht die Straße, sondern einen Wanderweg. Auf halber Strecke legten wir eine kurze Rast ein, wo wir beteten und sangen. Am Pass angekommen, ging es wieder abwärts bis zum Jaufenhaus. Dort hielt der Pfarrer von Platt, Siegfried Pfitscher, eine kurze Besinnung (mit Klingelton), bevor wir uns eine halbe Stunde erholen durften. Wir wurden mit kleinen Leckereien und Getränken versorgt. Dann ging der Weg weiter hinunter ins Jaufental. Wir beteten und zwischendurch wurde auch mal geratscht. Der Weg durchs Jaufental kam mir sehr lang vor, denn dort gingen wir die ganze Zeit der Straße entlang. Nach ca. 3 Stunden kamen wir in Sterzing an, wo wir in einer gemütlichen Hütte des CAI Mittag aßen, welches vom Dekan Josef Knapp und seinen Helfern aus der Pfarrei organisiert wurde. Bald darauf ging es auch wieder weiter bis zur Wallfahrtskirche nach Trens. Dort fand um 18 Uhr eine von Pater Basilius und uns mitgestaltete Messe statt, die mir sehr gut gefallen hat. Am Ende wurden noch einige Gruppenfotos gemacht. Wir verabschiedeten uns voneinander und fuhren mit Privatautos wieder nach Hause. Es war eine sehr schöne Erfahrung für mich, vor allem weil auch die ganze Gruppe aus sehr netten Leuten bestand. Ich würde mich freuen, bei so einer Wallfahrt im nächsten Jahr wieder dabei sein zu dürfen.

Daniela Kofler

Rock- & Pop-Workshop

Im August war es wieder soweit: Der Rock- & Pop-Workshop, der sich inzwischen bereits einen Namen gemacht hat, lud Jugendliche das 4. Mal zum Mitsingen und Mitswingen ein. Vocal-Coach Judith Pixner war auch dieses Mal dabei, um aus talentierten und höchst motivierten Jugendlichen aus dem gesamten Burggrafenamt das Beste an gesanglicher Leistung herauszukitzeln. Instrumental tatkräftig unterstützt wurden die jungen Sängerinnen und Sänger dabei von der aufstrebenden Passeierer Band „Simple Choice“. Der Ort für die Proben wurde aufgrund des Umbaus der Mittelschule kurzerhand in das Vereinshaus von St. Leonhard verlegt. Und so stand einem erfolgreichen Start des Workshops nichts mehr im Wege.

Am 17. August fand am Nachmittag ein erstes Zusammentreffen und Kennenlernen direkt vor Ort statt. Anschließend wurde sofort fleißig losgeprobt. Ohne Unterbrechung ging das stundenlange Proben auch in den folgenden Tagen weiter. Schließlich galt es, am Ende ein erwartungsvolles Publikum beim Finalkonzert



Jugendliche Workshop-TeilnehmerInnen Foto: Bernadette Pfeifer

zu überzeugen. Damit alle Musiker bei Kräften blieben, wurden sie rund um die Uhr von JuBPa-Mitarbeiterin Manuela umsorgt. Mit zahlreichen Tipps zum richtigen Gebrauch der Stimme, viel guter Laune und einer Riesenportion Motivation gelang es der flotten Truppe dann auch innerhalb von nur 5 Tagen ein vielseitiges und unterhaltsames Musikprogramm zusammenzustellen. Am Freitag, den 21. August ab 20.30 Uhr, konnten die jungen Talente ihr Können unter Beweis stellen. Die Spannung und

die Nervosität stiegen bei allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen. Doch ein begeistertes Publikum und tosender Applaus beim abschließenden Konzert belohnten die Bemühungen und Anstrengungen der vorangegangenen Tage. Auch die Nachwuchstalente aus dem „Music- und Dance-Workshop“ des Erlebnissommers durften ihr Können unter Beweis stellen und begeisterten die Zuschauer mit ihrer selbst entworfenen Performance zu Lou Begas Mambo Nr. 5. Ein junges Filmteam war ebenfalls vor Ort und sorgte

Dem Himmel sei Dank!

Sonne. Energie. Südtirol.

Schlüsselfertige Photovoltaik-Anlagen mit höchsten Erträgen!



Solar Energie Süd



SOLPOWER
PRODUCTS

dafür, dass der gelungene Abend festgehalten wurde.

Und so freuen sich alle schon jetzt auf die nächste Auflage des Rock- & Pop-Workshops und auf die zahlreichen jungen Talente, die dann wieder die Bühne erobern und ihre musikalischen Fähigkeiten darbieten werden.

Dagmar und Mirjam Ungerer

JUGENDBÜRO PASSEIER

Rock- & Pop-Filmteam

Kamera bereit? Und Action! Das Arbeiten mit Mensch und Technik stellt die Magie des Filmmachens dar. Über das Jugendbüro Passeier konnten wir Jugendliche nun auch selbst diese Erfahrung machen und hatten dabei jede Menge Spaß, aber es bedeutete auch harte, konzentrierte Arbeit.

Das Rock- & Pop-Konzert am 21. August 2009 stellte uns zum ersten Mal vor die Aufgabe, in Eigenregie das Herstellen einer DVD Schritt für Schritt zu meistern. Beim ersten Versuch, dem Filmen des Musicals, ein Projekt der Mittelschule St. Leonhard, war uns ein voller Erfolg beschieden. Damals konnten wir noch auf die Unterstützung von Fotografin Berni Pfeifer und unserer Partnerin Mirjam Oberprantacher zurückgreifen und auch der allseits bekannte „Video Luis“ (Luis Pixner) griff uns unter die Arme. Jetzt aber machten wir uns, Martin Auer und Verena Bacher, an das alleinige Bewältigen einer Aufgabe dieser Größenordnung. Die Arbeiten begannen schon bei den Proben der einzelnen Teilnehmer. Dabei filmten wir die Vorbereitungen und machten einige Interviews. Der zweite Schritt war das Filmen des Live-Konzertes auf dem Raiffeisenplatz in St. Leonhard. Bei widrigen Umständen, es regnete in Strömen,

*Berni, Martin, Luis,
Mirjam, Verena*



Auf der Gürtelwandspitze

wurden die Kameras in Position gebracht und die Auftritte der Sänger und auch die Reaktionen der Zuschauer gefilmt. Den letzten und wohl schwersten Schritt machte schlussendlich das Schneiden des Filmmaterials aus.

Hier traten ein paar kleine Probleme technischer Natur auf, die aber durch die erneute Mithilfe vom „Video Luis“ behoben wurden und so konnte das Projekt schließlich zur Zufriedenheit aller beendet werden.

Im Großen und Ganzen hatten wir eine Menge Spaß, konnten Erfahrungen sammeln und lernten viel Neues dazu. Da wir Jugendliche gern noch mehr mit dem JuBPa in dieser Hinsicht zusammenarbeiten möchten, wird nun schon ein Filmprojekt der besonderen Klasse geplant, doch zuviel soll davon noch nicht verraten werden.

Verena Bacher

JUGEND VON RABENSTEIN

Neues Gipfelkreuz auf der Gürtelwandspitze

Schon länger trugen sich einige junge Burschen aus Rabenstein mit dem Gedanken, das seit geraumer Zeit beschädigte Gipfelkreuz auf der Gürtelwandspitze durch ein neues zu ersetzen. Da aber der gesamte Gipfelbereich nur aus losem Gestein und Erde besteht und in Bewe-

gung zu sein scheint, gestaltete sich das Vorhaben alles andere als einfach. Wie sollte ein Kreuz auf so losem Untergrund befestigt werden? Nach mehrmaliger Besteigung und Beratung am Gipfel, entschied man sich dafür, ein Fundament aus Beton zu gießen. Den dafür nötigen Hubschrauberflug wurde dankenswerterweise spendiert. Das vier Meter hohe Kreuz aus Zirmenholz fertigte Patrik Gufler vom Rieblhof in vielen Stunden, nach Feierabend, an. Am Samstag, den 5. September, war es endlich soweit. Die Mitglieder der Jugend von Rabenstein schulterten auf der Timmelsalm die Balken und das gesamte Material für die Verankerung. Unter beträchtlicher Anstrengung wurden die Teile über Unterkrumpwasser zum Gipfel geschleppt, dort zusammengebaut und mit Stahlseilen zusätzlich verankert. „Gott sei unser Begleiter“ ist groß auf dem Kreuz zu lesen; hoffentlich thront dieses Symbol des Glaubens lange unbeschädigt auf dem Gipfel der Gürtelwand, welcher vor allem im Winter bei Skitourengehern ein beliebtes Ziel ist. Die Segnung des Kreuzes ist für das kommende Jahr geplant. Der anstrengende, aber zufriedenstellende Tag endete bei einem Teller Nudeln und dem langersehten Hefe am Schneeberg.

Veronika Ennemoser

Mit „Murmi“ unterwegs ...

Bereits zum 8. Mal veranstaltete im heurigen Sommer der Tourismusverein, gefördert durch die Eltern, die Gemeinde Moos und die Europäische Union, ein Sommerprogramm für Kinder zwischen 5 und 12 Jahren. Jeden Mittwoch und Freitag in den Monaten Juli und August hat „Murmi“ alle Kinder auf die urigen Almen und Bauernhöfe des Hinterpasseier sowie auf den Sportplatz in Moos eingeladen, um gemeinsam bei Spiel und Spaß den Tag zu verbringen. Die Kinder zeigten sich wiederum begeistert von den Wanderungen sowie den Spiel- und Sportangeboten. Beeindruckt waren sie vor allem auch von den dargebotenen Handwerkskünsten der Bauern und Almenbesitzer. So wurde unter anderem in diesem Sommer auf der Timmelsalm Knödel gemacht, am Schneeberg wurden die Stollen besichtigt und Steine geklopft, beim Wendlhof in Platt wurde im Brotföfen Pizza gebacken, beim Steinerhof in Pfelders durften alle Kinder reiten, zum Klettern ging's mit der Bergrettung Moos in den Klettergarten von Moos und die Naturparkführer Gernot und Stefan erläuterten uns die Flora und Fauna der Texelgruppe im Seeber Tal, wo wir am Seeber See gemütlich gepicknickt haben. Im Hahnebaumer Wald bauten die Förster verschiedene Stationen zum Thema „mein Freund, der Wald auf“, beim Fussballcamp auf dem Sportplatz in Moos kickten wir mit den Profifußballern Renè Pomarè und Julian Prünster aus St. Leonhard sowie Gabriel Hofer aus St. Martin. Auf der Faltschnalalm lernten wir das Apfelstrudel-Backen und auf der Ulfaser Alm das Kaiserschmarrn machen. Ein ganzer Tag stand im Zeichen der Ersten Hilfe, wo die Kinder im Anschluss sogar ein Diplom erhielten. Die Bunker-Besichtigung in Moos begeisterte nicht nur die Kinder, sondern auch uns BetreuerInnen. In der Morx Puite verzauberte uns Clown Sunny mit lustigen Sketches und Zauberereien, die FF Moos erlaubte uns einen Einblick in die freiwillige Arbeit als Feuerwehrmann, und natürlich gab es zum Abschluss eine große Spieleolympiade bei der jeder etwas gewinnen konnte. In der Zwischenzeit hat sich die Murmi-Kinderbetreuung im Tal fest etabliert und ist zu einer unverzichtbaren Einrichtung für viele berufstätige Eltern geworden. Die Murmi-Tage eignen sich für die Kinder ideal, um einander kennen zu lernen sowie miteinander zu spielen und zu toben. Spielerisch wird ihnen dabei noch



Stand beim Höfemarkt

Passeirer Höfemarkt

Nachdem bereits im Vorjahr der „1. Passeirer Höfemarkt“ eine Vielzahl an Besuchern anlockte, lud der Tourismusverein Passeiertal kürzlich zur zweiten Veranstaltung dieser Art beim Torgglerhof in Saltaus. Einmal mehr zeigte sich, dass die Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft, Handwerk und Tourismus im Passeiertal sehr gut funktioniert. Auf dem Areal präsentierten und verkauften insgesamt 18 Aussteller aus dem ganzen Tal typische, selbst hergestellte Produkte. Die Palette reichte vom selbst gebackenen Brot über Gemüse bis hin zu Würsten, Speck, Marmeladen, Kräutersalben, Produkten aus Schafwolle und Deko-Artikeln. Vor allem Familien nutzten den schönen Spätsommertag für einen Ausflug. Clown Sunny hatte für den Höfemarkt einiges an Interessantem zur Unterhaltung der Kinder vorbereitet. Einmal mehr zogen die „Jungen Schuachplattler“ mit ihren Auftritten die Marktbesucher in ihren Bann. Der Höfemarkt bildete den Auftakt einer Reihe von kulinarischen Veranstaltungen im Rahmen des „Passeirer Genussherbstes“, zu welchem auch die beliebte „Bauernkuchl im Hinterpasseier“ gehört und bei welchem die „Passeirer Genusswochen“ vom 23. Oktober bis 8. November den Abschluss bilden. Die Veranstalter und Teilnehmer des Passeirer Höfemarktes sind sich darin einig, auch im nächsten Jahr am letzten Sonntag im September wieder gemeinsam beim Torgglerhof aufzutreten und sich zu präsentieren. Informationen zu allen Veranstaltungen gibt es beim Tourismusverein Passeiertal unter www.passeiertal.it.

Christian Staffler



Murmi-Kinder und -betreuerInnen

einiges an Wissen beigebracht und es werden Freundschaften geschlossen. Für die Eltern, besonders für die berufstätigen, bedeuten diese Tage eine große Entlastung in der Kinderbetreuung und dass gerade so viele hiesige Kinder die Murmi-Tage besuchen, heuer waren es 224, zeigt, dass sie Spaß daran haben. Lobenswert ist auch, dass sich immer wieder Praktikanten und Praktikantinnen bei uns melden, um uns zu begleiten. Heuer haben uns Sandra Hofer aus Moos und David Lanthaler aus Platt begleitet. So freuen wir Murmi-BetreuerInnen uns auf einen tollen, erlebnisreichen Sommer 2010, in dem wir uns wieder neue, tolle Spiele und Themenbereiche ausdenken werden. Bis dahin, liebe Murmi-Kinder, seid lieb begrüßt von euren BetreuerInnen Isabella, Sandra und Toby.

Isabella Halbeisen

Meine Eindrücke als Praktikantin bei den Murmi-Kindertagen

Hallo, mein Name ist Sandra Hofer, ich komme aus Moos und bin 16 Jahre alt. Mir haben die Tage bei den „Murmis“ sehr gut gefallen. Man bekommt einen guten Einblick in die Arbeit der BetreuerInnen und merkt, dass die Aufgabe zwar nicht immer ganz leicht, aber auf jeden Fall Spaß macht und erfüllend ist. Ich glaube, das Murmi-Kinderprogramm ist eine sehr sinnvolle und vor allem eine ideenreiche Abwechslung. Daumen nach oben.

Sandra Hofer



Schafabtrieb von 1300 Schafen

RABENSTEIN

Schafabtrieb Timmels

Bei eher trübem und nebligem, aber windstillem Wetter kamen am 18. September an die 1300 Schafe an der Timmelsbrücke an. Das Blöken in allen Tonalen ließ Touristen und Einheimische staunen. Die Schafe zeigten keine Müdigkeit, obwohl sie an die 6 Stunden unterwegs waren.

Wie schon seit alten Zeiten ziehen die Hirten mit vielen Schafen aus dem Burggrafnamt und Passeiertal im Frühjahr ins Ötztal. Sie überqueren die Staatsgrenze und erholen sich auf der jenseitigen Alm. Für Alfons Gufler, der schon ein fortgeschrittenes Alter erreicht hat, ist es jedes Jahr eine Ehre, die Arbeit des Schäfers zu verrichten. Es ist seine Sommerbeschäftigung.

Die Bäuerinnen von Rabenstein tischten Essen und Getränke auf. Viele Schaulustige und auch die Grundschüler von Rabenstein haben sich heuer daran beteiligt.

Der Tag war gelungen. Die Bäuerinnen von Rabenstein bedanken sich bei allen, die gekommen sind und vom anderen

Schafabtrieb berichten. Für die finanzielle Unterstützung bedanken sich die Bäuerinnen beim Sponsor.

Waltraud Gufler

PLATT

Kaum zu glauben, aber wahr!

Im August dieses Jahres schafften einige rüstige Platter Senioren gemeinsam mit ihren jüngeren Bergkameraden den Aufstieg zur Wildspitze im Pitztal. Die Wildspitze ist mit ihren 3.768 m der höchste Berg der Öztaler Alpen.

Nach einem anstrengenden, aber wunderschönen Tag kamen sie dank ihres Tourenleiters Wendl Luis zwar mit Verspätung, doch glücklich und heil ins Tal zurück.

Anna Königsrainer

Auf der Wildspitze: Karl (77), Albin (76), Luis (64), Hans (64), Konrad (61), Johannes (26) und Margit (23)



Die Magdfelder Brüder mit ihren Frauen

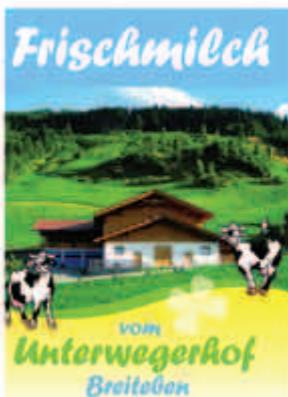
MAGDFELD

Wiedersehen der Magdfelder Brüder

Martin, Luis, Simon und Albert sind die letzten noch lebenden Geschwister der 17 Kinder des Alois Ilmer „Nooser Luis“ und der Rosa Egger aus Magdfeld. Martin (Jahrgang 1920), der seit über 40 Jahren in Österreich lebt, war das letzte Mal vor 33 Jahren zur Begräbnis seiner Mutter in Passeier. Er und seine Frau Anna leben seit einem Jahr im Notburgaheim bei Innsbruck.

Am 3. Oktober war es endlich so weit: Die zwei Brüder Luis und Albert machten sich mit ihren Frauen Rosina und Martha auf den Weg nach Innsbruck, um ihren Bruder und dessen Frau zu besuchen. Simon konnte sie aus gesundheitlichen Gründen nicht begleiten. Es war ein großer emotionaler Augenblick, als sich die Geschwister und Schwägerinnen nach Jahrzehnten wieder in die Arme schlossen. Viel zu schnell verflieg die Zeit an diesem Tag, wo man sich doch soviel zu erzählen hatte. Der Abschied fiel gar nicht so leicht, ist das Wiedersehen doch ungewiss. Es war für alle ein wunderschöner Tag, den keiner so schnell vergessen wird.

Arnold Ilmer



Seit kurzem stehen in Moos, St. Leonhard und St. Martin die ersten Rohmilchautomaten Südtirols, an denen rund um die Uhr für 0,90 €/Liter Frischmilch vom Unterwegerhof abgeholt werden kann.

Neben dem 24h-Service und dem günstigen Preis schätzen die Kunden

- die hohe Qualität, die durch strenge Kontrollen sichergestellt wird
- die Fütterung der Milchkühe mit eigenem Futter und ohne Grassilage
- die Vermeidung von Verpackungsmüll
- den kurzen Transportweg

Unterwegerhof des Raich Hans
39010 St. Martin in Pass. – Christlerstr. 4
Tel. 0473/656625





Konfektion
Götsch

St. Martin in Passeier
beim Rathaus – Dorfstraße 4A
Tel. 0473 641 672
eigener Parkplatz

**Damenmode
Herrenmode
Trachtenlederhosen**



Klassentreffen in Stilfs

ST. MARTIN

Wenn der Prophet nicht zum Berg kommen kann ...

... dann kommt der Berg eben zum Propheten, gemäß diesem Bibelzitat gingen mehrere KlassenkameradInnen aus St. Martin vor. Ihr Klassenkollege Florian Öttl, Pfarrer in Stilfs, der nebenbei noch weitere zwei Pfarreien betreut, fand aufgrund seiner vielen Verpflichtungen letztlich nicht mehr die Zeit an den Klassentreffen teilzunehmen. Da hatten einige KollegInnen die Idee, dass man doch zu Florian nach Stilfs fahren und mit ihm dort einen schönen Tag verbringen könnte. Gedacht-gegan, diese Idee wurde umgehend in die Tat umgesetzt und 2007 fuhren 7 MartinerInnen nach Stilfs, feierten dort gemeinsam mit Hochwürden Florian Öttl eine Messe und unternahmen anschließend gemeinsam mit ihm eine Wanderung. Letztes Jahr fuhren zwölf und heuer bereits 13 SchulkollegenInnen nach Stilfs, um dem sichtlich erfreuten Pfarrer ihre Aufwartung zu machen. Die rührigen MartinerInnen ihrerseits freuen sich schon jetzt auf ihren nächsten Ausflug nach Stilfs und laden alle SchulkameradenInnen Ende August 2010 herzlich dazu ein!

Uschi Schweigl, Kurt Gufler

STIMMUNGSVOLLES AMBIENTE

Kulturprogramm auf der Jaufenburg

Wie in den Vorjahren hat sich auch heuer ein Organistorenteam im Bildungsausschuss von St. Leonhard darum bemüht ein Sommerprogramm für die Jaufenburg zu planen und hat sich rasch für „psairerisches“ entschieden.

Professor Max Sonderl war schon im Sommer 2008 mit seiner Assistentin Inge Lehmann auf einer Expedition im Passeier unterwegs, um die Existenz von Norggen wissenschaftlich nachzuweisen und filmisch zu dokumentieren. Nachdem er bei den Filmaufführungen im Herbst von neuen Aspekten hörte, hat Dietmar Gamper am ersten Kulturabend im stimmungsvollen Ambiente auf der Burg in seiner kabarettistischen Erzählweise seine neuen Erkenntnisse vorgestellt. Sein Programm und Herbert Pixner, der ihn dabei musikalisch unterstützt hat, haben das Publikum gleichermaßen begeistert. Am zweiten Abend gab es gleich mehrere psairerische Leckerbissen: Isidor und Kasian Plangger, Kurt Gufler und Peter Santoni haben das aufmerksame Publikum in Wort, Bild und Musik verwöhnt. Die beiden Hobbyfotografen haben Bilder ausgewählt, die uns gezeigt haben, wie klar ihr Blick für Motive ist und wie gut sie diese in Szene setzen und präsentieren können. Der Autor Kurt Gufler, der uns nicht nur mit spitzer Feder bekannt ist, hat alte und neue Texte gelesen, die gleichermaßen von Wortgewandtheit und Tiefgründigkeit zeugen. Peter Santoni hat die musikalische Verbindung zwischen Bild und Text hergestellt, was ihm in gekonnter Art gelungen ist. Das Ganze war ein gelunge-



Einige der OrganisatorInnen mit Dietmar Gamper

nes Experiment, das viel Gesprächsstoff bot. Den dritten Abend gestaltete der Mooser Viergesang. Seit rund 12 Jahren sind Christian Gufler, Sepp Schölzhorn, Luis Brugger und Matthias Raffl immer wieder bei verschiedenen Anlässen aufgetreten. Auf der Jaufenburg präsentierten sie ihr neu einstudiertes Programm, wobei ihr Repertoire zu verschiedenen Themenkreisen auch wenig gehörtes und gesungenes deutsches Liedgut umfasste. Wenn es stimmt, dass sie solange singen wollen, wie es ihr Aussehen und ihre Stimmbänder zulassen, dürfen wir uns als Zuhörer wohl noch auf vielen Auftritten von ihren Stimmen begeistern lassen. Für das Gelingen des Kulturprogramms sei hiermit all denen gedankt, die in irgendeiner Art und Weise dazu beigetragen haben, sei es durch ihr unentgeltliches Verfügbarsein oder durch ihr Sponsoring. Die rundum begeisterten ZuschauerInnen freuen sich jedenfalls auf eine Fortsetzung im nächsten Jahr.

Siglinde Jaitner



Die musikalischen Nachwuchstalente aus Passeirer sowie die Initiatoren und die fachkundigen MusiklehrerInnen des Pilotprojektes Foto: Bernadette Pfeifer

PASSEIRER JUNGBLÄSERWOCHE

Abschlusskonzert „Sound of Music“

Es war ein Pilotprojekt: Zum ersten Mal trafen sich in der Zeit vom 24. August bis zum 4. September 40 Kinder und Jugendliche aus allen Passeirer Dörfern – von Saltaus bis Rabenstein – zum gemeinsamen Musizieren. Drei Stunden lang wurde an jedem Vormittag geübt; unter der fachkundigen Anleitung von Musikstudenten und Musiklehrern. Auf dem Programm standen Registerproben, Ensembleproben und auch Gesamtproben.

Hauptträger dieses Projektes war das Jugendbüro Passeirer unter dem Vorsitzenden Albrecht Hofer und dem Mitarbeiter Konrad Pamer. Ziel war eine Zusammenarbeit zwischen den Jugendeinrichtungen und den musikalischen Vereinen des Tales. Daher wurden auch der Jugendtreff St. Martin und die sieben Musikkapellen mit ins Boot geholt. Die musikalische Leitung hatte Lukas Erb, der Kapellmeister der Musikkapelle St. Martin, inne. Jeweils an den Mittwochnachmittagen

wurde bei den Passeirer Jungbläserwochen auch ein Freizeitprogramm geboten: beispielsweise eine Kleiderstaffel oder ein musikalisches Quiz, bei dem theoretisches Wissen über Komponisten und Stilrichtungen gefragt waren.

„Der soziale Aspekt dieser Veranstaltung war uns sehr wichtig. Wir wollten erreichen, dass sich die TeilnehmerInnen besser kennen lernen“, sagt Thomas Schwarz, der Leiter des Jugendtreffs St. Martin. Dem kann Franz Haller, der Obmann der St. Leonharder Musikkapelle, nur beipflichten: „Die Kinder und Jugendlichen erhielten zudem die Chance, einmal in größeren Gruppen zusammenspielen.“ Die meisten von ihnen sind nämlich noch nicht in den Musikkapellen aktiv.

Dass sich das fleißige Proben ausgezahlt hat, wurde am Freitag, den 4. September 2009, beim Abschlusskonzert „Sound of Music“ mit dem großen Applaus des Publikums bestätigt.

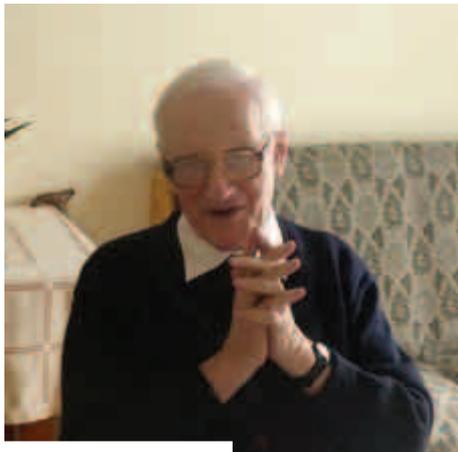
Alle mitwirkenden Kinder sowie Eltern und alle übrigen Zuhörer waren begeistert. Auf eine Wiederholung dieses Projektes im nächsten Jahr dürfen wir uns schon jetzt freuen.

Barbara Gufler

H&W computer
service notebook
informatic solutions server
kundendienst

Informationen bei Florian Pichler | St. Leonhard in Pass. | Tel. +39 0473 641 217 | Fax +39 0473 650 535 | info@hwservice.com | www.hwservice.com

network | firewall | hotspot | vpn | security | support



Hochw. Josef Bacher

HOCHWÜRDEN JOSEF BACHER

Ein ganz besonderes Jahr für unseren Onkel

Hochw. Josef Bacher vom Oberstickl-Hof in St. Leonhard wurde am 25. März 1939 zum Priester geweiht und dieser Bund mit dem Herrn besteht nun schon seit 70 Jahren.

Seit seiner Pensionierung wohnt er im Kloster St. Anna in Eppan und wird dort von den Klosterfrauen betreut.

Beim Fest des Schutzpatrons St. Michael, am letzten Sonntag im September, ehrt die Pfarrei jedes Jahr Priester und Klosterfrauen für ihre langjährige Tätigkeit im Weinberge Gottes.

Beim diesjährigen Festgottesdienst wurde besonders Hochw. Josef Bacher zu seinem 70. Priesterjubiläum gratuliert. Aus gesundheitlichen Gründen glaubte er, an den Feierlichkeiten gar nicht teilnehmen zu können, aber die Schwestern machten ihm Mut und konnten ihn schließlich überreden. Die stimmungsvolle Feier rührte ihn sehr, so dass er die ganze Anstrengung und Müdigkeit einfach verdrängte. Freudestrahlend und dankbar verließ er nach der Messe das Gotteshaus. Ein paar Verwandte und seine „Primiz-Braut“ Hedwig Pichler waren anschließend von den Klosterfrauen zum Mittagessen eingeladen worden. Schließlich gab es ja auch noch seinen 95. zu feiern, denn bis zum „Michlstoog“, seinem Geburtstag, fehlten nur mehr zwei Tage. Er freute sich sehr über den Besuch und über die Glückwünsche.

Alle Bekannten und Verwandten wünschen ihm noch viel Gesundheit, Glück, Zufriedenheit, dass er sich noch lange seinen Humor bewahren möge und wir noch zusammen seinen nächsten runden Geburtstag feiern können.

Hansjörg Bacher



Sr. Maria Francesca im Kreise ihrer Familie sowie P. Christian Stuefer OT und ein Teil der Gruppe von PasseirerInnen, die der Ewigen Professfeier in Brixen beigewohnt haben. Zu den Gratulanten zählte auch der aus St. Martin stammende Hochw. Albert Pixner, Dekan von Brixen Foto: Bernadette Pfeifer

BRIXEN

Feierliche Profess von Sr. Maria Francesca Hofer

Der Rosenkranz-Sonntag war für die Schwesterngemeinschaft der Tertiären in Brixen ein Freudentag. Maria Hofer vom Hochkehrerhof, oberhalb von St. Leonhard, legte in der vollbesetzten Hauskapelle des Klosters bei einem feierlichen Gottesdienst die Ewige Profess ab. Bischof Karl Golser zelebrierte gemeinsam mit Pfarrer P. Christian Stuefer die Festmesse. Sr. Maria Francesca bedankte sich bei den Mitschwestern für die herzliche Aufnahme und bei ihrer Familie für die Unterstützung und das Verständnis. Durch die Freude, welche sie ausstrahlte, zeigte sie, mit welcher Überzeugung und Hingabe sie sich zu ihrer Berufung hingezogen fühlt. Zu den zahlreichen Gratulanten zählte auch eine kleine Gruppe aus dem Passeier. Die Gelegenheit einer Unterhal-

tung mit Sr. Maria Francesca gab es nach Abschluss der Zeremonie.

Maria Hofer wurde als zweites von drei Kindern am 28. September 1976 in Meran geboren und verlebte eine wohlbehütete Kindheit. Nach dem Besuch der Grund- und Mittelschule in St. Leonhard stieg sie in das Berufsleben ein und arbeitete zunächst im Gastgewerbe und später mehrere Jahre in der Federfabrik „King“ in St. Martin. Im Schuljahr 2000/01 besuchte sie die Hauswirtschaftsschule in Sterzing und knüpfte so erste Kontakte mit den Tertiarschwestern. Nach diesem Ausbildungsjahr kehrte Maria wieder in das Gastgewerbe zurück. Im April 2002 beschloss sie den Eintritt ins Kloster. Nach der sechsmonatigen Probezeit wurde Maria im Oktober 2002 ins Noviziat aufgenommen und hat sich für den Ordensnamen Sr. Maria Francesca entschieden. Nach dem zweijährigen Noviziat trat sie im Oktober 2004 das fünfjährige Juniorat an. Mit der Ewigen Profess am 4. Oktober 2009 wurde Sr. Maria Francesca endgültig in der Schwesterngemeinschaft aufgenommen.



Afn Mousr Graitkoufl oubn

*A Holzzaun, zwoa Benke,
schorche Faichtn ols Spaliar
a gimiatlichs Platzl zin Schaugn und roscht
joa holt paradisesch schiar.*

*latz schteat a spiaßegitr Kottr oubn
eppis wia a gscherfts Oa drnebn. –
Wos dr Kinschtlr ins gschtouln hot
des wert er ins nia mear zruggdrgebn.*

Anna Lanthaler

Dem Ruf Gottes gefolgt zu sein, beschreibt sie wie folgt: „Im Jahre 2000 meldete ich mich an der Hauswirtschaftsschule in Sterzing an. Auch wenn die Schule von Klosterfrauen geführt wurde, habe ich zu dieser Zeit noch nicht an einen Klostereintritt gedacht. Tage später zog ich mich in die häusliche Kapelle zurück und erlebte überraschend eine heimelige Atmosphäre. Ich nahm mir mehr Zeit für Gott und so entstand eine vertraute Beziehung, die mich sonderbar erfüllte. Ich glaube, dass diese Erfahrung der Keim für die Entscheidung, ein Leben mit Gott zu führen, war. Den Entschluss für den Klostereintritt fällte ich aber erst später, da ich zu diesem Zeitpunkt davon überzeugt war zu wenig fromm zu sein, dieses Leben führen zu können. Im Sommer 2001 beschäftigte mich der Gedanke so sehr, dass ich Rat bei Pfarrer P. Theo Neuking suchte. Dieser zeigte sich erfreut und bestärkte mich darin, auf den Ruf Gottes zu hören. Meine Mutter nahm mein Eingeständnis schweigend entgegen. Insgesamt glaubte niemand an eine lange Ausdauer. Nur mein Vater freute sich. Leider verstarb er zweieinhalb Monate nach meinem Eintritt an den Folgen eines Schlaganfalls. Ich bereue meine Entscheidung nicht, zum Überraschungs-

geschenk Gottes „Ja“ gesagt zu haben. – Das Innerste jedes Menschen ist ein Geheimnis und es ist spannend, diesem zu folgen!“

Sr. Maria Francesca Hofer arbeitet seit 2007 in der Marienlinik in Bozen als Büroangestellte. Möge sie Freude, Kraft und Zufriedenheit in ihrer Berufung finden und die Ordensgemeinschaft mit ihren Fähigkeiten und ihrem heiteren Wesen bereichern.

Bernadette Pfeifer,
Sr. Maria Francesca Hofer

CD-VORSTELLUNG

Peter Santoni „Freund, guter Freund“

Er gilt als einer der begabtesten und profiliertesten Musiker des Pässeiers, Peter Santoni aus St. Leonhard. Sein großartiges musikalisches Können beschrieb wohl Pepi Platter, Frontmann der unvergessenen Pässeirer Kultband „Quo Vadis“ am besten, als er bei einem Liveauftritt sagte: „Dem Peter brauchst du nur ein Instrument in die Hand geben und nach einer halben Stunde kann er es spielen!“



Neue CD von Peter Santoni:
„Freund, guter Freund“

Peter begann schon in jungen Jahren Gitarre zu spielen und studierte fünf Jahre in Innsbruck die Fachrichtung klassische Gitarre. Zudem beherrscht er mehrere Instrumente wie Keyboard, Bass usw. Zu den Höhepunkten seiner bisherigen Karriere gehört nach eigenen Aussagen sein Auftritt mit dem Stargitarriker Peter Ratzenböck am Ende eines Gitarren-Workshops auf der Gompf Alm. Peter war Mitglied folgender Bands: Quo Vadis, Just Fix (mit Stefan Oberprantacher), Chili und >

Ricosta
mit echtem Schurwollfutter und wasserdichtem Sympatex
nur bei



Schuh- und Lederwaren

Hfischer



St.-Barbara-Weg 12 • St. Leonhard in Pässeir • Tel. 0473 656 258 • nahe Kirche

JOHANN THURNWALDER

„T“ ist nicht gleich „D“

Thurnwalder war kein Durnwalder, denn Johann hatte das harte „T“ voran. Und wie aus dem Sterbebild ersichtlich, war er eine große Persönlichkeit im Tal. Er hat nicht nur mit Andreas Hofer für die Heimat, für unser Land Tirol gekämpft, sondern er war auch als Arzt noch Mensch für den Menschen, hilfreich, opferbereit, herzensgut. Der Nächste war ihm Bruder und Schwester.

Drum ist es wohl angebracht, anlässlich der 200-Jahrfeier der Tiroler Freiheitskämpfe, seiner zu gedenken.

Anna Lanthaler

Die Psayrer, mit denen er 2005 den Grand Prix der Volksmusik gewann. Zurzeit tritt der beliebte Musiker solo auf, er schließt aber nicht aus, in Zukunft wieder zu zweit oder in einer Band zu spielen. Der musikalische Ausnahmekenner hat zu Hause ein eigenes Tonstudio eingerichtet und brachte vor kurzem, nach den beliebten Schlafliedern und einer Sammlung von Coverversionen, seine dritte Solo-CD auf den Markt. Sie beinhaltet insgesamt 10 Lieder, von denen die Hälfte von Peter selbst geschrieben wurden. Hierbei ließ er bei seinen Texten persönliche Lebenserfahrungen und -erkenntnisse einfließen, wobei alle Songs von seiner unnachahmlichen Stimme geprägt sind. Anspieltipps sind der Titelsong „Freund, guter Freund“, „Ganz allein“ oder „Die Liebe kommt und geht“. Peter hofft, dass diese CD seinen Fans in und außerhalb des Passeiers gefällt und Freude bereitet.

Kurt Gufler



Sterbebild von
Johann Thurnwalder



Stefanie Verdorfer

Psairer Leit – Interview

Stefanie Verdorfer
ein ungewöhnlicher Lebensweg

Zur Person: Stefanie Verdorfer aus St. Leonhard, Jahrgang 1982, Humanistisches Gymnasium, Kulturmanagement in Freiburg.

Wie ging es nach deiner schulischen Laufbahn weiter?

Ich arbeitete, vor allem auch um meine Sprachkenntnisse zu verbessern, zweimal in England als auch in Frankreich als Au-pair-Mädchen, wobei mich besonders England und dessen Hauptstadt London faszinierte, sodass ich beschloss, für eine Zeitlang dort zu leben.

Hast du problemlos eine Stelle erhalten?

Ja, ich bewarb mich bei einer Eventmanagement-Agentur und erhielt dort eine Stelle.

Das war anfangs schwierig, weil ich praktisch keinen Menschen kannte und auch die englische Sprache noch nicht so gut beherrschte. Ich betreute Prominente wie Madonna, Tom Hanks, als er den „Da Vinci Code“ drehte, Gwyneth Paltrow und auch Fußballer wie den Mittelstürmer der englischen Nationalmannschaft, Emile Heskey. Zudem musste ich auch Fünf-Sterne-Hotels und Ähnliches testen.

Das hört sich ungemein interessant an, wie ist denn eigentlich der Umgang mit prominenten Persönlichkeiten?

Man muss das relativ nüchtern sehen, denn im Endeffekt handelt es sich hierbei um einen Dienstleistungsjob, bei dem man ein dickes Fell braucht. Wenn bei der Organisation etwas schief geht, bist du schuld, alles muss makellos funktionieren. Zudem sind einige Stars, abseits der Öffentlichkeit und des Medienrummels, alles andere als pflegeleicht.

Nachher hast du Kunstausstellungen organisiert?

Ja, zuerst war ich für einen Monat im Libanon um Kunden zu betreuen, aber nachdem dort der Krieg ausbrach, kehrte ich nach London zurück. Ich arbeitete nun zwei Jahre lang für zwei reiche jüdische Kunstsammler, die ein zeitgenössisches Kunstmuseum eröffneten. Ich organisierte Events und betreute V.I.P.s, die besagte Ausstellung besuchten. Da London neben New York die wohl etablierteste Kunststadt ist, war der Kontakt mit berühmten Künstlern und diversen Museumsdirektoren namhafter Sammlungen für mich ungemein interessant.

Im Anschluss hast du etwas komplett Anderes gemacht?

Ja, im Jänner dieses Jahres ging ich nach Südamerika und zwar zuerst nach Argentinien. Nachdem ich es vorher vier Jahre lang mit extremem Reichtum zu tun hatte, wollte ich wieder in die „normale“ Welt zurück. Ich arbeitete in einer Kindertagesstätte, verrichtete Freiwilligenarbeit und unterrichtete Erwachsene, die die Mittelschule nachholten, in Englisch. Der Unterschied zu meiner vorherigen Tätigkeit war natürlich gewaltig, so gab es beispielsweise in der Jugendherberge, wo ich untergebracht war, kein Wasser. Wenn man in den Slums arbeitete, durfte man auf gar keinen Fall Wertvolles dabei haben, viele Menschen sind faktisch Analphabeten. Meine Mutter schickte mir Schreibutensilien, Malfarben usw., Sachen, die heiß begehrt waren und die ich wegsperren musste, damit sie nicht gestohlen wurden. Zum Abschluss meines Südamerika-Aufenthalts war ich in Chile und Uruguay und absolvierte mit einer Freundin in Peru den Inkatrail bis zum Machu Picchu. Diese Wanderung ist vor allem wegen ihrer Höhe (durchwegs über 4.000 m) sehr schwierig und dabei sammelten wir über ein Internetforum Geld für ein Kinderheim in Peru. **Was sind deine nächsten Vorhaben?** Ich studiere jetzt in Wien und mache einen Master in Internationale Beziehungen.

Danke Stefanie für dieses Interview und alles Gute auf deinem zukünftigen Lebensweg!

Kurt Gufler



Besichtigung des Bunker Mooseums

KULTUR

2. Psairer Bildungstreffen

Am Samstag, den 3. Oktober, trafen sich die Bildungsausschüsse und die Kulturreferenten des Passeiertales. Auch die Gemeinden Riffian und Kuens schlossen sich der Runde an. Bei herrlichem Wetter spazierten wir zu den Stieber Wasserfällen und besichtigten das Bunker Mooseum – einen Bunker aus dem 2. Weltkrieg. Nebenbei unterhielten wir uns recht gemütlich. Nach der interessanten Führung durch Johannes Haller setzten wir uns zu einer Marend zusammen. Die einzelnen Bildungsausschüsse berichteten von ihren Tätigkeiten. Markus Breitenberger, der Betreuer unseres Bildungsausschusses, lobte auch jede kleinste Tätigkeit und ermunterte wieder alle sich weiterhin tüchtig im Ehrenamt für die Dorfbevölkerung einzusetzen. Waltraud Egger, die Leiterin des Bildungsausschusses von Moos, bedankte sich bei allen TeilnehmerInnen. Im nächsten Herbst wird das Bildungstreffen in Riffian stattfinden, in dem Dorf, das nächstes Jahr sein 800-jähriges Jubiläum feiern wird.

Waltraud Gufler

GRATULATION

A Liadl assn Psairer Tool

Obwohl schon einige Jahre mehr als ein halbes Jahrhundert vergangen sind, ist die Schulzeit den damaligen Stuller Schülern und Schülerinnen noch gut in Erinnerung. Es war eine schöne, unvergessliche Zeit. Rosa Pöll kam 1942 als Lehrerin nach Stuls.

Sie hatte, wie es damals war, alle Klassen mit über 60 Kindern.

Aber der Frohsinn und der Humor standen ihr in das Gesicht geschrieben und lachend hat sie jede Situation gemeistert.

Rosa Pöll hat den Schülern nicht nur schön Schreiben und Lesen beigebracht, sondern sie war auch im Handarbeiten kreativ. Wolle, Nadel, Faden, sogar die „Tschillin“ wurden verarbeitet.

Aber die schönsten Stunden waren die theatralischen und die klangvollen Stunden. Die Lehrerin hat sogar mit ihren Schülern bei einem Wetsingen in Meran den ersten Preis ersungen und zwar mit dem Liedl „A Liadl assn Psairer Tool“ und „Im Friaajor, wenns grian wert“.

Die Preisgekrönten mussten sogar ein zweites Mal auf die Bühne.

Sie haben nicht nur schön gesungen, sie waren auch original gekleidet.

Da es zum Heimfahren zu spät wurde, durften sie in Meran übernachten.

Am nächsten Tag war Sonntag und noch in euphorischer Stimmung stiegen sie auf das Lastauto vom „Stubr“. Verbindungen mit einem SAD-Bus gab es noch nicht.

Die Sängerguppe bestand aus Mädchen, aber dennoch „hilderte“ es dem Tal entlang: „Hellau, miar sain Tiroulrbuabn“. Und mit Sang und Klang ging es zu Fuß den Stuller Berg hinauf.

Die Lieder, die die Lehrerin den Schülern und Schülerinnen beigebracht hatte, sind und bleiben ihnen ein Reichtum für das Leben.

Heuer feiert die fröhliche, sangesfreudige Lehrerin ihren 90. Geburtstag. Ihre einstigen Stuller Schüler gratulieren dankbaren Herzens mit dem Liedl:

„A Liadl assn Psairer Tool“

Anna Lanthaler

Rosa Pöll mit SchülerInnen in Stuls

Das Foto wurde von Maria Hofer Toniger zur Verfügung gestellt



7. – 15. NOVEMBER

Unterschriftenaktion für mindestens zwei Jahre Rente pro Kind

Nach wie vor bekommen Frauen nur knapp die Hälfte der Rente von Männern. Grund dafür sind Arbeitsunterbrechungen für Kinder oder Pflege, die Reduzierung der Arbeitszeit auf Teilzeit, die Arbeit in Niedriglohnsektoren und fehlende Aufstiegschancen eben aufgrund von Fehlzeiten durch Mutterschaft. Diese und andere Faktoren sind Grund dafür, dass Frauen nach wie vor mit der halben Rente auskommen müssen. Damit sind die Frauen- und Familienorganisationen Südtirols nicht einverstanden und fordern deshalb eine Anerkennung von mindestens zwei Jahren Rente pro Kind! Der Zeitpunkt dieser Forderung kommt nicht von ungefähr: Nachdem die Regierung für die öffentlichen Bediensteten das Rentenalter der Frauen bereits auf 65 Jahre erhöht hat und Minister Brunetta eine Erhöhung auch für die Privatwirtschaft angekündigt hat, verlangen die Frauenorganisationen eine Erhöhung auch der Rentenbezüge für Frauen. Deshalb veranstalten alle Frauen- und Familienorganisationen Südtirols vom 7.–15. November in allen Gemeinden Südtirols eine Unterschriftenaktion und fordern, dass mindestens zwei Jahre Rentenanerkennung pro Kind gewährleistet werden. Unterschreiben können alle Frauen und Männer ab dem 16. Lebensjahr.

Die genauen Orte der Sammlung in den drei Gemeinden werden über die Gemeindepresse bekannt gegeben.

Rosmarie Pamer, Josefine Schwarz



Foto: Arnold Rinner

UNERWARTETE BEGEGNUNG

Verletzter Sperber

Eine unerwartete Begegnung mit einem verletzten Greifvogel machte am 24. August Josef Pixner (Sefnarer Sepp) in Innerhütt im Bachbett des Pfelderer Baches: „Ich war gerade dabei zwei, drei Kitze aus unseren Feldern zu vertreiben, als ich im Bachbett unten auf einen Vogel aufmerksam wurde, der auffallend langsam herumflatterte. Als ich mich näherte flüchtete der Vogel, bei dem ein Flügel herunterhing, zwischen einigen Steinen. Vorsichtig näherte ich mich dem fauchenden Tier und hob es auf. Dabei bekam ich an meinen Händen seine scharfen Krallen zu spüren, die sich in meine Hände bohrten ... Vorsichtig trug ich den Vogel, der eine Flügelschwinge gebrochen hatte, in die Speisekammer in unserem Haus. Hier stellte ich ihn unter eine Kiste und versorgte ihn mit etwas Wasser. Daraufhin verständigte ich Arnold Rinner, der das Tier abholte und in das Vogelpflegezentrum nach Dorf Tirol brachte“. Das Pflegepersonal verarztete den Schwingenbruch fachmännisch und entließ das Tier nach 20 Tagen Aufenthalt und Pflege in der Vogelklinik wieder in die Freiheit.

Der Sperber ist ein etwa taubengroßer Greifvogel, der im Aussehen wie auch in der Lebensweise dem Habicht sehr stark ähnelt. Erwachsene Vögel sind gekennzeichnet durch eine weißgraue (Weibchen) und eine rostbraune (Männchen) quergestreifte (gesperberte) Brust, den aschgrauen Rücken und den langen Stoß mit wenigen dunklen Querbinden. Der im Tal häufige Brutvogel ist schwer auszumachen, weil er recht versteckt lebt und in Fichtenwäldern brütet. Meist kreist er über Wäldern, sitzt versteckt oder ist im

bodennahen raschen Gleitflug mit auffallenden Schwenkungen des Körpers zu sehen. Der Greif jagt in geringer Höhe und überrascht die Beute auf kurzer Distanz und mit schnellen Wendemanövern. Er ist ein Kleinvogeljäger, der seine Beute auch in Büschen und Hecken verfolgt, wobei er sich auch verletzen kann. Seine Hauptnahrung (90–99%) sind Kleinvögel. Im Winterhalbjahr verlässt der Sperber seine Brutreviere im Fichtenwald. Dann jagt er in offenen Landschaften mit Feldgehölzen und Baumgruppen. In dieser Jahreszeit ist er auch in der Nähe von Siedlungen und Dörfern zu sehen. Der Sperber ist ein Jahresvogel. Zudem bringen Wintergäste aus dem Norden Geselligkeit und Abwechslung ins Sperberleben.

Arnold Rinner

GÄRTNERFREUDEN

Riesenkürbisse geerntet

„Wahnsinn“, staunte Gotthard Hofer (Platterwirt), als er die Kürbisse in seinem Garten aberntete.

Angebaut hatte er die lecker leuchtenden Herbstfrüchte auf einem stattlichen Misthaufen in der Sauhütte unterhalb von Platt gemeinsam mit Kürbisfan Mario Pagliara aus Lana. Zwei Exemplare des Typs „Gelber Zentner“ wuchsen zu wahren Riesenfrüchten von über einen halben Meter Durchmesser und einem Gewicht von 28 kg heran. Eine Riesenbeere erreichte die 21 Kilomarkte. Stolz präsentierten die beiden Hobbygärtner ihre Prachtstücke dem staunenden Publikum im Gasthof Platterwirt. Kürbisse sind die größten Beerenfrüchte der Welt. Der Familie der Kürbisgewächse werden auch Melonen, Gurken, Zucchini und viele andere Gewächse zugeordnet. Die gewichtigen Kürbisse vom Typ „Gelber Zentner“ stehen bei Suppenfreunden hoch im Kurs, sind schmackhafte Vitaminbringer und jetzt im Herbst absolute Gute-Laune-Garanten.

Arnold Rinner

Präsentation der Riesenkürbisse



WIRTSCHAFT

PHOTOVOLTAIK-TECHNOLOGIE

**Hinterpasseier
setzt auf die Sonne**

Die Photovoltaik-Technologie erlebt im Hinterpasseier einen richtigen „Boom“. Viele haben die wirtschaftlichen Vorteile erkannt und 23 Anlagen können heuer noch ans Netz angeschlossen werden. Zudem sind noch mindestens 15 Projekte in Planung, denn zum einen sind die Preise für Solarzellen durch die erhöhte Nachfrage stark gesunken und zum anderen wird die Erzeugung von erneuerbarer Energie durch Photovoltaik-Anlagen für 20 Jahre staatlich garantiert gefördert. Je nach Lage und Ausrichtung amortisieren sich heute diese Anlagen bereits nach 8–10 Jahren. Aus diesem Grund ist eine Investition in diese Art von Energie eine Investition in die Zukunft, da in der Regel mit einer Lebensdauer von ca. 35 Jahren gerechnet werden kann. Neben dem sicheren Gewinn haben Photovoltaik-Anlagen noch einen weiteren sehr wichtigen Vorteil. Die Umwandlung

*Photovoltaik-Anlage in Hinterpasseier*

von Sonnenlicht in elektrische Energie erzeugt keine umweltschädlichen Emissionen. Luft und Wasser werden nicht verunreinigt und viele Tonnen Kohlendioxid, das beispielsweise bei herkömmlichen Verbrennungsmethoden entsteht, können vermieden werden. Somit kann die Feinstaubbelastung vermindert werden.

Gerade deshalb gehört die Solarenergie sicherlich zu den umweltverträglichsten Energiekonzepten der Gegenwart und der Zukunft und vielleicht entscheiden sich noch mehrere Dachbesitzer in Passeier in diese umweltfreundliche Stromproduktion zu investieren.

Sonja Brunner*Reunservice***Skiverleih
GUFLE**Mitglied der Südtiroler Berufsgemeinschaft
der Skiservice-Techniker**Der nächste Winter
kommt bestimmt ...****Verkaufsangebote:**

- gebrauchte, gut erhaltene Kinderski, ab 39,- Euro
- gebrauchte, gut erhaltene Erwachsenenski, ab 89,- Euro
- gebrauchte, gut erhaltene Skischuhe, ab 15,- Euro

Verleihangebote:

- Saisonski Kinder, ab 45,- Euro
- Saisonski-Set (Ski, Schuh und Helm), ab 65,- Euro

**Alle Skier sind bestens präpariert! Angebot gültig solange der Vorrat reicht.
Informationen bei Thomas, T 340 3910059, Pfelders, www.skiverleih-gufler.com**

VEREINE & VERBÄNDE



Walter Innerhofer, Ulrich Königsrainer, Thomas Pircher, Josef Pichler, Heinrich Dorfer, Josef Pahl, Christian Staffler, Luis Mair, Mali Pichler, Hansi Pichler, Senator Manfred Pinzger, Maria Raffl, Klara Raffl

SCHNEEBERG

1. Passeirer HGV-Wandertag ein großer Erfolg

Mit viel Elan starteten Wirte und Wirtinnen des Passeiertales zum 1. Passeirer HGV-Wandertag auf den Schneeberg. Nach dem glücklichen Start und einer fachkundigen Führung durch Walter Innerhofer, begrüßte die Gruppe auf dem Schneeberg neben dem Hüttenwirt auch der Direktor der Bergbaumuseen Südtirols, Josef Pahl. Neben den Gastwirten des Tales konnten sich auch Senator Pinzger Manfred und der HGV-Bezirksobmann Hansi Pichler über die neuesten Arbeiten am Schneeberg informieren und auch für einige Touristiker war es das erste Mal am Schneeberg. Nach der guten Rückkehr zur Timmelsjochstraße freuen sich alle Teilnehmer auf den nächsten Wandertag im neuen Jahr.

Ulrich Königsrainer

KLEINANZEIGER

Das Weiße Kreuz Passeier

sucht Bilder, Informationen, Berichte, Gegenstände aus der Zeit der Gründung 1975 der Weiß-Kreuz-Stelle bis heute. Sollte jemand dergleichen haben, melden Sie sich bitte bei Günther Folie T 335 1050396 oder E-Mail: righiguenther@gmail.com

WEISSES KREUZ PASSEIER

Das Weiße Kreuz stellt sich vor

Das Weiße Kreuz Passeier mit seinem Sitz in St. Leonhard deckt seine Stelle 365 Tage im Jahr, 24 Stunden am Tag, vom Timmelsjoch über den Jaufenpass bis Saltaus mit rund 70 ehrenamtlichen Freiwilligen und 7 Angestellten ab. Die Haupttätigkeit besteht im Rettungs- und Krankentransport. Des Weiteren gibt es die Notfallseelsorge, eine Jugendgruppe und eine RUD-Gruppe (Realistische Unfalldarstellung). Die Freiwilligen versehen ihren Dienst hauptsächlich nachts, aber auch alle Sonn- und Feiertage werden von ihnen gedeckt. Aus diesem Grund brauchen wir immer wieder Leute, die sich bereit erklären dem Nächsten zu helfen und diesen wichtigen Dienst auf sich zu nehmen. So möchten wir euch nun Einblick in den Alltag einiger Freiwilliger geben und euch vielleicht dazu animieren dem Verein beizutreten.

Günther: Ich bin 37 Jahre alt und nun schon seit 11 Jahren als Freiwilliger dabei. Aus Arbeitsgründen mache ich vorwiegend unter Tags Dienst und entlaste somit die Angestellten, indem ich Krankentransporte begleite. Für mich ist der Dienst beim Weißen Kreuz eine persönliche Bereicherung und Herausforderung.

Katharina: Ich bin 18 Jahre alt und nun seit 4 Monaten als Freiwillige dabei. Ich habe im Herbst 2008 bei der Jugendgruppe angefangen und mich dann entschlossen als Freiwillige weiter zu machen. Mir gefällt es, anderen zu helfen und zu wissen, dass ich helfen kann, weil ich ja die Kurse besucht habe und die Nachtdienste mache, die mir mit jedem Einsatz mehr Sicherheit geben.

Isabella: Ich bin 31 Jahre alt und seit 4 Jahren als Freiwillige dabei. Die Vorstellung anderen zu helfen gefällt mir und erfüllt mich. Jeder Einsatz ist anders und erfordert Feingefühl, Menschlichkeit und Erste-Hilfe-Kenntnisse, die wir in den Kursen super vermittelt bekommen. Aber es sind nicht nur die Einsätze, die mich anspornen zum Dienst zu kommen. Auch die Kollegialität in der Gruppe hat einen hohen Stellenwert für mich.

Oswald: Ich bin 54 Jahre alt und seit der Gründung des Weißen Kreuzes Passeier im Jahr 1975 als Ehrenmitglied und Freiwilliger dabei. Wenn ich an die Anfangszeiten zurückdenke, so hat sich doch einiges verändert. Die Kurse hielten wir in der Stelle ab und holten uns selbst die Ärzte aus den Krankenhäusern, um uns Fachwissen anzueignen. Heute gibt es Kurse in denen die „Weiß-Kraizler“ zum Rettungssanitäter ausgebildet werden. Meine Motivation, nach so vielen Jahren noch aktiv und ehrenamtlich Dienst zu machen, ist es anderen zu helfen.

Falls jemand Interesse hat, dem Verein beizutreten, kann er sich beim Sektionsleiter Gottlieb Oberprantacher unter der Nummer 335 1050710 melden.

Isabella Halbeisen

*Oswald, Isabella,
Katharina und Günther*





Lehr-Bienenstand Foto: Christian Widmann

IMKER VON ST. LEONHARD UND MOOS

Firstfeier des Lehr-Bienenstandes

Am 23. August wurde anlässlich der traditionellen Grillfeier der Imker von St. Leonhard – Moos das Firstmahl beim neuerrichteten Lehr-Bienenstand beim Enerpass-Gelände abgehalten. Eingeladen waren dabei auch die Arbeitsfirmen, die zum guten Gelingen beigetragen haben, sowie die Firmen, die uns finanziell und ideologisch unterstützt haben. Danken möchten wir dabei noch in besonderer Weise der Autonomen Provinz Bozen, der Marktgemeinde St. Leonhard mit Bürgermeister Konrad Pfitscher und Referentin Josefine Schwienbacher sowie den Förstern von St. Leonhard und den Sponsoren. An der Feier nahmen ca. 90 geladene Gäste teil und die Feier ging bis in die frühen Abendstunden. Die Teilnehmer besichtigten die neuen Räumlichkeiten des fast fertiggestellten Lehr-Bienenstandes und die 12 Bienenvölker am Stand.

Bedanken möchten wir uns auch beim Baustellenbeauftragten Franz Schwienbacher, der uns in jeder Hinsicht immer wieder unterstützt. Der Lehr-Bienenstand dient als Schulungsraum für Jungimker, Stand für die Vereinsvölker, Treffpunkt für Imker, außerdem sind Vorführungen für Schulklassen sowie interessierte Feriengäste und andere Imkervereine geplant.

Christian Widmann

MINISTRANTEN ST. LEONHARD

Ministrantenausflug nach Köln

Für diesen Sommer hatte P. Christian für die Ministranten aus St. Leonhard etwas Besonderes geplant: einen viertägigen Ausflug nach Köln! Bereits bei der Ankündigung hatte uns das Reisefieber gepackt. Am 14. August trafen wir uns um 5 Uhr am Morgen und traten die Reise nach Köln an. Es hatten sich 17 Ministranten angemeldet. Als auch die Letzten aufgeweckt worden waren, konnte die Reise losgehen. Bereits kurz hinter dem Jaufenpass aber die erste Panne: Der Kühlerdeckel des Reisebusses war defekt. Nach gut einer Stunde brachte man uns ein Ersatzteil und die Reise konnte weiter gehen. Unsere Reiseroute sah wie folgt aus: Von St. Leonhard nach Innsbruck, über den Fernpass, weiter durch Bayern und von dort aus auf der Autobahn Richtung Köln. Wir erreichten unser Ziel um 20 Uhr. Wir waren nicht direkt in Köln untergebracht, jedoch ganz in der Nähe, in Wipperfürth,

weil P. Christian den dortigen Pfarrer kennt. Als Erstes brachten wir unser Gepäck in die Jugendherberge. Später waren wir zu einem Grillfest im Widum eingeladen. Dort verbrachten wir einen lustigen und geselligen Abend. Gegen 23 Uhr gingen wir in die Herberge zurück, denn wir mussten am nächsten Tag bereits um 8 Uhr aufstehen. Nach dem Frühstück fuhren wir in einen nahe gelegenen Ort, um in der dortigen Kirche die hl. Messe zu feiern. Anschließend machten wir einen Ausflug nach Köln, um den Dom zu besichtigen. Wir hatten eine Führung durch den Dom gebucht, die sehr interessant war. Das Mittagessen genossen wir in einem McDonalds-Restaurant. Den Nachmittag verbrachten wir im Schwimmbad.

Am nächsten Morgen ging es nach Kevelear, einem der größten deutschen Wallfahrtsorte nahe der holländischen Grenze. Dort feierten wir eine hl. Messe und besichtigten anschließend die Altstadt. Nach dem Mittagessen fuhren wir nach Düsseldorf. Nach einer lustigen Bootsfahrt stand uns noch ein Erlebnis bevor: Wir durften auf den ca. 170 Meter hohen Fernsehturm von Düsseldorf. Von dort aus hat man einen tollen Ausblick über die Umgebung. Anschließend fuhren wir zurück nach Wipperfürth. Am Abend schlenderten wir noch bis ca. 23 Uhr durch die Altstadt und ließen den Ausflug am Abend im Widum gemütlich ausklingen. Am nächsten Morgen ging es bereits wieder nach Hause. Die Rückfahrt verlief ohne besondere Zwischenfälle. Um halb 9 Uhr abends kamen wir in St. Leonhard an.

Es war für alle Beteiligten ein tolles Erlebnis. Ein herzliches Vergelts Gott geht an P. Christian, der diesen Ausflug für uns Ministranten organisiert hatte.

Christian Zipperle

Ministranten aus St. Leonhard in Köln





Auf der Erenspitze

AVS- PFELDERS

Erenspitze – Segnung des Gipfelkreuzes

Der Ausschuss des AVS-Pfelders hat bereits im Jahre 2007 mit der Planung des neuen Gipfelkreuzes auf der Erenspitze (2.756 m) begonnen.

Im Frühsommer 2008 stand der Entwurf fest und man konnte nun mit den Arbeiten beginnen. Durch die Mithilfe vieler Mitglieder wurde das Kreuz nach mehreren Arbeitsschritten im Juli fertiggestellt. Am 24. August 2008 trugen insgesamt 30 Personen die Einzelteile des neuen Kreuzes zum Gipfel hinauf. Oben angekommen konnte das Kreuz montiert und aufgestellt werden. Die Segnung des Kreuzes musste im Vorjahr wegen ungünstiger Wetterverhältnisse auf heuer verschoben werden.

Am 2. August 2009 fand dann die Segnung des Kreuzes durch Pfarrer Siegfried Pfitscher statt. Insgesamt 34 Personen nahmen an der Bergmesse und am anschließenden Grillen am See teil. Das gemeinsame Grillen musste jedoch wegen eines heftigen Gewitters frühzeitig abgebrochen werden. Der Tag klang bei einer gemütlichen Mairunde in der Faltschnalalm aus.

Der Ausschuss des AVS-Pfelders möchte sich bei allen bedanken, die zum Gelingen dieses Ereignisses beigetragen haben. Ein besonderer Dank gilt unserem Pfarrer Siegfried Pfitscher, für die Segnung des Kreuzes, sowie Siegfried Pixner – Dicknerhof, welcher das Holz für das neue Kreuz spendiert hat.

Wir hoffen, dass viele Bergsteiger Freude am neuen Kreuz finden.

Manuel Tollo

AVS- PLATT

Restaurierung Rötl-Zoager

Vier Uhr morgens beim Gasthaus Bergkristall. Eine Gruppe von über 30 gut gelaunten AVS-Mitgliedern der Ortsstelle Platt versammelt sich, um – mit Stirn- und Taschenlampen ausgestattet – zur Faltschnalalm zu wandern. Dort wartet bereits ein mit Material und Werkzeug voll beladener Transporter. Starke Männer, Frauen und Kinder stopfen Werkzeug in ihre Rucksäcke oder binden sich Bretter auf den Rücken. So geht es einige Stunden dem Gipfel entgegen. Ziel ist die Rötlspitze und Gamsen und Murmeltiere beobachten das seltsame Treiben, das sich ihnen heute bietet. Einige AVS-Mitglieder haben nämlich schon lange für diesen Tag gearbeitet und alles vorbereitet. Am Gipfel soll ein Zoager aufgestellt werden, in dem die Schitourengeher im Winter einen Unterstand finden.

Mit vereinten Kräften wird den ganzen Tag gearbeitet: der Untergrund vorbereitet, gemauert, getischlert, in einer langen Kette Steine herbei geschleppt. Dann ist es geschafft. Der Zoager steht. Jeder darf mal Probe-Sitzen und die Arbeit bewundern. Nach einer Stärkung geht es bei untergehender Sonne talabwärts. So geschah es im Sommer 1997.

Der Rötli-Zoager wurde in den letzten 12 Jahren sehr viel genutzt. Schneeverwehungen und Eisbildung haben der Tür schwer zugesetzt. Sie musste bereits vor zwei Jahren ausgetauscht werden. Auch im Inneren hat sich die Feuchtigkeit ausgebreitet und der Untergrund nachgegeben, sodass der AVS Platt beschlossen hat, den Zoager zu restaurieren. Pläne wurden

gezeichnet, Besprechungen unter Tischlern geführt, mit Maurern gesprochen und die Sektionen St. Leonhard und St. Martin um ihre Mithilfe gebeten. Im Jahr 2008 sollte die Aktion konkret werden. Im Sommer wollte man den alten Zoager an einem Tag abbauen, an einem anderen Tag einen neuen aufstellen. Leider hat das Wetter und der Mangel an Helfern es nicht zugelassen. Im Nachhinein kann man sagen, es sollte so sein. Denn im darauffolgenden Herbst hat sich die Berufsschule für Tischler in Meran angeboten, den Zoager im Rahmen eines Projektes anzufertigen. In unzähligen Stunden wurde der Holzunterstand nach Plan gefertigt und aufgestellt. Im Mai dieses Jahres meldete sich die Schule: Das Projekt war abgeschlossen, der Zoager wurde geliefert. Am 11. Juli 2009 sind 8 Mitglieder vom AVS-Platt auf den Gipfel aufgestiegen und erlebten eine Überraschung. Der Zoager war von einem Blitz getroffen worden und zur Hälfte abgebrannt. Sogar die Natur wusste, dass es Zeit war für eine Neuerung.

Eine knappe Woche später wurde der Zoager auf die Rötli-Spitze geflogen und von weiteren 8 Helfern aufgestellt und mit Steinen ummantelt. Auch vor dem Blitz sollte er nun geschützt sein.

Der neue Zoager mit Glaskuppeldach ist gelungen und bietet den zahlreichen Schitourengehern ab dem Winter 2009 einen trockenen, windgeschützten Unterstand.

Herzlich bedanken möchte sich die Ortsstelle Platt bei den Schülern der Berufsschule Meran mit ihrem Lehrer Tobias, bei allen freiwilligen Helfern und bei den Sponsoren.

Karin Graf

WIR GRATULIEREN



Zur goldenen Hochzeit

gratulieren die Kinder, Schwiegerkinder, Enkelkinder und Urenkelkinder.

KOORDINIERUNGSGREMIUM

Tag der Märtiner Vereine

St. Martin ist bekannt für sein reges Vereinsleben. Damit diese bunte Vielfalt an vereinsgebundener Freizeitbeschäftigung auch in Zukunft bestehen bleibt, hat sich das Koordinierungsgremium der Vereine der Kinder- und Jugendarbeit in Zusammenarbeit mit dem Jugendtreff St. Martin dazu entschlossen, einen „Tag der Märtiner Vereine“ durchzuführen. Ziel der besagten Veranstaltung war es, die Bevölkerung auf die vielseitige und umfassende Vereinstätigkeit unseres Dorfes im Kinder- und Jugendbereich aufmerksam zu machen und besonders in den Kindern und Jugendlichen den Geschmack an aktiver Mitgliedschaft in einem Verein zu wecken. Sehr kooperativ

zeigte sich dabei der Schulsprengel von St. Martin in Passeier, welcher den Vereinen die Schulzeit des gesamten Samstagvormittags bereitstellte, um sich den Schülern der Grund- und Mittelschule zu präsentieren. 10 Minuten mussten genügen, um den Schülern der einzelnen Klassen Tätigkeitsprogramm und Vereinsphilosophie näher zu bringen. Auch das Nachmittagsprogramm lockte zahlreiche Kinder und Jugendliche an. Die Jungfeuerwehr demonstrierte bei einer Schauübung einen Löscheinsatz. Die Jugendkapelle gab ein kleines Konzert. In der Turnhalle und auf dem Spielplatz konnte man sich im Tennis, Volleyball und Fußball messen. Die Schützen organisierten ein Preisschießen. Die Jungschar wartete mit leckerer Stockpizza und tollen Spielen auf. Fingerfertige Burschen und Mädchen konnten sich beim Krippenverein Schnitztechniken aneignen. Der AVS zog alle Kletterbegeisterten in die Kletterhalle. Beim

Weißem Kreuz konnte der Blutdruck gemessen werden. Der Jugendchor lud zu einem Singstarturnier und der Katholische Familienverband verwöhnte die Besucher mit köstlichen Kuchen, Kaffee und erfrischenden Getränken. Zudem erhielten interessierte Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, sich bei den einzelnen Ständen noch einmal genauer zu informieren und zur Freude der Standbetreiber konnten bereits an diesem Tag einige Neuanmeldungen entgegengenommen werden. Die Veranstaltung endete gegen 16 Uhr und von den zufriedenen Gesichtern der Vereinsvertreter war abzulesen, dass sich der gesamte Aufwand auf alle Fälle gelohnt hatte.

Thomas Schwarz



Erich mit Tochter Natalie

Interview

mit Erich Kofler, dem Vorsitzenden des Jugendtreffs St. Martin

Man hat letztthin vermehrt den Eindruck, dass sich in St. Martin in verschiedenen Richtungen etwas regt und bewegt und in diversen Bereichen neue Wege gesucht werden. Dazu gehört auch der „Tag der Märtiner Vereine“. War diese Veranstaltung ein großer Erfolg?

Diese Veranstaltung war ein voller Erfolg. Vor allem die Zusammenarbeit mit dem Schulsprengel St. Martin hat wesentlich dazu beigetragen. Ein Kompliment von meiner Seite den vielen Vereinen der Kinder- und Jugendarbeit, die sich sehr viel Mühe gegeben haben.

Man sieht, dass die Gründung des Koordinierungsgremiums der Kinder- und Jugendarbeit bereits erste Früchte trägt.

Woher kommt die Motivation, dich im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit zu engagieren?

Ganz einfach! Auch nach mehr als zwanzig Jahren Tätigkeit macht es mir immer noch Spaß.

Zudem habe ich mittlerweile selber drei Kinder und somit einen dreifachen Grund die Entwicklung der Kinder- und Jugendarbeit voranzutreiben. Nach wie vor bin ich der Ansicht, dass jede Investition, sei es in Form von ehrenamtlicher Tätigkeit, als auch finanzieller Unterstützung, gerechtfertigt ist. **Welche Erwartungen hast du in Bezug auf die Zukunft der Kinder- und Jugendarbeit in St. Martin?**

Grundsätzlich muss ich sagen, dass die Dorfgemeinschaft, wie sie heute gelebt und erlebt wird, viel Positives an sich hat. Natürlich gibt es auch Schwachpunkte, an denen man arbeiten muss. Ich erwarte mir, dass die Zusammenarbeit der verschiedenen Institutionen noch verstärkt wird. In diesem Bereich gibt es noch viel Arbeit. Dennoch bin ich zuversichtlich, da mittlerweile immer mehr Beteiligten klar wird, wie wichtig eine koordinierte Zusammenarbeit ist.

Welche konkreten Projekte stehen an?

Oh, da gibt es gar einige: Die Neueröffnung des Jugendtreffs mit Öffnungszeiten für alle Jugendlichen des Tales. Die zweite Saison des Eisplatzes ab Ende November.

Die Einrichtung eines Inforaumes für die Mitgliedsvereine im Koordinierungsgremium der Kinder- und Jugendarbeit.

Eine Vielzahl von Aktionen mit sozial-karitativem Hintergrund in der Adventszeit, usw., usw.

Besonders der Martinlauf am Sonntag, den 8. November ab 13.30 Uhr, bei dem jede/r Teilnehmer/in Spendengeld erlaufen kann, soll eine Veranstaltung für die ganze Familie werden. Natürlich sind auch die Feierlichkeiten am Martinitag immer einen Besuch wert. **Vielleicht noch eine Frage zu den im Mai 2010 anstehenden Gemeinderatswahlen, die viele BürgerInnen von St. Martin interessiert. Wie sieht deine politische Zukunft aus?**

Gute Frage. Das weiß man nie so genau, weil die Wähler ein Wörtchen mitzureden haben. **Man hört immer wieder, dass du Interesse am Amt des Bürgermeisters haben sollst? Ich bin bestimmt nicht der Typ, der Verantwortung oder die Arbeit scheut, aber das Bürgermeisteramt ist für mich keine Option. Außerdem, wer will sich schon mit unserer Rosmarie Pamer anlegen. Allerdings kann ich mir eine Zusammenarbeit mit ihr gut vorstellen. Aber bis zu dieser Entscheidung sind es noch einige Monate und wir werden sehen, wohin uns die Zukunft führt.**

Danke für das Interview und alles Gute für deine zukünftigen Vorhaben!

Kurt Gufler

GESUNDHEIT & SOZIALES



Ein Dank an die Kinderärztin Dr.ⁱⁿ Verena Weger, ein herzliches Willkommen an die neue Kinderärztin Dr.ⁱⁿ Franziska Kohnen

KINDERÄRZTIN

Mitteilung des Gesundheitsbezirks Meran – Sprengel Passeier

Am 1. September hat die neue Kinderärztin Dr.ⁱⁿ Franziska Kohnen ihre Arztpraxis in der Passeierer Straße 39 in St. Leonhard eröffnet. Die Arztpraxis ist für die eingeschriebenen Patienten am Montag, Donnerstag, Freitag von 9.30 bis 12 Uhr und am Dienstag und Mittwoch von 14 bis 16.30 Uhr geöffnet (Telefon 0473 656 177). Die Tätigkeit in der Praxis wird in der Regel mittels Vormerkungen abgewickelt. Außerdem ist Dr.ⁱⁿ Kohnen in dringenden Fällen werktags von 8 bis 20 Uhr erreichbar. In der Nacht (20 bis 8 Uhr), am Wochenende, an Feiertagen und an Tagen vor einem Feiertag ab 10 Uhr ist der diensthabende allgemeinpraktische Arzt oder in sehr dringenden Fällen die Erste Hilfe im Krankenhaus Meran für das Kind zuständig. Wenn die Eltern sich in diesen obgenannten Zeiträumen an den diensthabenden allgemeinpraktischen Arzt wenden, bezahlt der Bürger für diese Visite laut den vertraglichen Bestimmungen 65 Euro direkt an den Arzt. Der Bürger hat danach die Möglichkeit die Rechnung innerhalb von drei Monaten nach Ausstellung beim Gesundheitssprengel in St. Leonhard einzureichen und erhält als Rückerstattung 51,65 Euro.

Den Kindern zwischen null bis sechs Jahren steht obligatorisch ein Kinderarzt zu, daher wurden diese Kinder auch von Amts wegen der neuen Kinderärztin zugewiesen. Natürlich können auch die Kinder im Alter zwischen 6 bis 14 Jahren die neue Kinderärztin wählen. Die entsprechende Wahl muss jedoch zuerst im Verwaltungs-

dienst des Sprengels in St. Leonhard vorgenommen werden. Es wird auch darauf hingewiesen, dass die Impfungen weiterhin vom zuständigen Amtsarzt durchgeführt werden.

Dr. Hugo Minach

BASISKINDERÄRZTIN

Neue Kinderärztin

Seit vielen Jahren arbeitete Dr.ⁱⁿ Verena Weger mit sehr viel Einfühlungsvermögen im Bereich der Vorsorge im Kindesalter im Gesundheitssprengel Passeier. Sie hatte stets ein offenes Ohr für die Anliegen der Eltern und Kinder. Ihre sehr gewissenhafte, kompetente und stets freundliche Arbeitsweise wurde von den Eltern sehr geschätzt und dieses wurde auch immer wieder zum Ausdruck gebracht. Dafür möchten wir uns bei Dr.ⁱⁿ Weger auf das Herzlichste bedanken. Auch für uns Sanitätsassistentinnen war die Arbeit mit ihr immer sehr angenehm und gewinnbringend, darum auch von uns ein großes Dankeschön.

Mit 1. September hat nun Dr.ⁱⁿ Franziska Kohnen die seit vielen Jahren unbesetzte Stelle als Basiskinderärztin im Passeier angenommen und das Ambulatorium in St. Leonhard Passeierer Straße 39 (im Haus neben der Bushaltestelle, über der Praxis von Dr. Zuegg) eröffnet. Dr.ⁱⁿ Kohnen stammt aus Deutschland, lebt seit vier Jahren in Meran und arbeitete seitdem im Krankenhaus Meran und Schlanders. Die Zuständigkeiten ihres Aufgabenbereichs sind sehr vielfältig und können untenstehendem Text entnommen werden, oder es kann direkt bei ihr nachgefragt werden. Wir wünschen ihr einen guten Start, viele tolle Erlebnisse mit den kleinen und auch größeren

Kindern und deren Eltern.

Da wir auch wissen, dass Dr.ⁱⁿ Kohnen selber bald Mutter wird, wünschen wir ihr persönlich eine schöne und gute Zeit. Den vielleicht besorgten Eltern möchten wir mitteilen, dass die Praxis durchgehend besetzt sein wird und zwar hat sich Dr.ⁱⁿ Weger bereit erklärt, in der Zeit der Mutterschaft das Amulorium zu übernehmen. Somit bleibt sie den Passierern doch noch ein Weilchen erhalten und wir freuen uns darüber.

Maria Oberprantacher

ALTENHEIME

Freizeitgestaltung, die Spaß macht

„Des tua i nit ... des kann i jo nit ... des hon i nou nia geton ...“ Solche und ähnliche Aussagen waren vor einem halben Jahr häufig zu hören. Die Senioren der Altenheime St. Leonhard und St. Martin haben sich nur langsam an das Freizeitangebot im Haus gewöhnt. Verständlich, denn ihr bisheriger Lebenslauf war geprägt von schwerer Arbeit und Not. Um den Bewohnern im Altenheim einen sorgenfreieren und entspannteren Tagesablauf zu gewährleisten, wird ihnen im Rahmen der Tagesbetreuung Malen, Basteln, Kegeln und vieles mehr geboten. Sie können sich in ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten erproben und ihre Talente mit einbringen. Vor allem im kreativen Bereich sind die Bewohner sehr zu begeistern. Nach anfänglicher Skepsis haben sie sich auf die Aktivitäten eingelassen und haben Spaß daran. Die Freizeitgestaltung hat zum Ziel, den Bewohnern sinnvolle Tätigkeiten anzubieten, welche sie in ihrer Persönlichkeit ernst nehmen und ihre Lebenserfahrungen und Einstellungen respektieren. So kann man einem Bauer, der sein Leben lang schwer gearbeitet hat, nicht vor ein weißes Papier setzen und sagen: „Mal was Schönes ...“. Das Angebot ist daher vielfältig und den Bewohnern angepasst. So ist zum Beispiel Film schauen auf der großen Leinwand oder im Fernseher für viele ein Programmpunkt, der gerne angenommen wird. Die Filme werden von der Freizeitgestalterin ausgewählt und handeln meist von Themen, welche den Bewohnern bekannt sind: Filme über Südtirol, Musikvideos aber auch Dokumentarfilme. Für das körperliche Wohlbefinden wird den Bewohnern Bewegung angeboten. Entweder mit der Physiotherapeutin in Einzelbetreuung oder in der Gruppe. Im Sitzkreis werden Spiele und Koordinationsübungen



Freizeitgestaltung in den Altenheimen

gemacht. Auch Gedächtnistraining lässt sich in diesem Rahmen gut einbauen. Besonders das Vorlesen von aktuellen Geschichten oder das Lesen der Zeitung findet bei den Bewohnern großen Anklang. Es wird sehr großer Wert auf Religion und Brauchtum gelegt. In St. Leonhard wird täglich in der Hauskapelle der Rosenkranz gebetet und einmal in der Woche (St. Martin, alle 2 Wochen) findet eine Messe für die Bewohner statt. Auch Tradition und Brauchtum werden gelebt und zelebriert. Große Freude machen den Heimbewohnern die Feste und Feiern. Mit viel Motivation und Einsatz der Mitarbeiter, werden für die Bewohner interne Feiern organisiert. Die Bewohner helfen beim Herrichten und Dekorieren und sind mit Freude dabei. Für Musik und gute Laune sorgen Musikgruppen aus der Umgebung. Sofern es das Wetter erlaubt, werden Angebote im Freien geschaffen, z.B. das Frühlingsfest, das Sommerfest, das Gartenfest oder das Törggelen im Herbst. Im Sommer zieht es alle in die Berge und so ist es naheliegend, dass sich auch die Bewohner Ausflüge auf nahegelegene Almen wünschen. Die Ausflüge werden gut durchgeplant und sind für die Bewohner stets eine Bereicherung und eine Abwechslung vom oft strengen Alltag, geprägt von Krankheit und körperlichen Beschwerden. Großen Anklang finden kleinere Arbeitsaufträge, wie Äpfel schälen, Knoblauch schälen oder Zusammenfalten von Wäsche, dadurch fühlen sich die Heimbewohner gebraucht und Küche und Wäscherei sind für jeden Handgriff dankbar. Sofern es möglich ist, werden gemeinsame Aktionen beider Heime veranstaltet: So wurde im Mai eine Wallfahrt nach Riffian organisiert. Die Freizeitgestaltung versucht den Lebensalltag der Heimbewohner durch gezielte und sinnvolle Aktivitäten aufzu-

werten und ihnen Freude zu bereiten. Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen das Wohlbefinden des Heimbewohners und der Respekt vor seinem Leben und seinen Erfahrungen.

Maria Gögele

„WEIHNACHTEN IM SCHUHKARTON“

Ein Schuhkarton lässt Kinderaugen strahlen

„Weihnachten im Schuhkarton“ ist die größte christliche Kinderhilfsaktion weltweit und findet heuer bereits zum 11. Mal in Südtirol statt. Die Idee ist ganz einfach: Ein Schuhkarton voller toller Geschenke wird in ein armes Land gebracht und lässt dort ein bedürftiges Kinderherz höher schlagen, zaubert ein Lächeln auf sein Gesicht und bereitet ihm eine unvergessliche Freude.

Im letzten Jahr wurden alleine in Südtirol fast 3.000 Schuhkartons gepackt! An diesem Riesenerfolg sind wir Passeirer nicht ganz unbeteiligt, denn fast 500 Geschenkpäckchen kamen aus Passeier und dies bedeutet gleichzeitig 500 glückliche, strahlende Kinder, die oftmals das erste Geschenk ihres Lebens in den Händen hielten. Der Wert eines Schuhkartons, vollgepackt mit Geschenken, ist mit materiellen Maßstäben gar nicht messbar – unbezahlbar sind das Lachen, die Fröhlichkeit des Kindes, welches das Geschenk gar nicht mehr aus den Händen lassen will. Ein solcher Schuhkarton ist weit mehr als nur ein Schuhkarton, denn er setzt etwas in Bewegung, vermittelt Liebe und Hoffnung und zündet ein Licht an, inmitten der Dunkelheit ihres Lebens.

Dieses Jahr werden die Schuhkartons in den Nordosten Rumäniens, an die Grenze zu Moldawien gebracht, wo noch sehr große Not und Armut herrschen. Dort werden die Geschenke in Slums, Kranken- und Waisenhäusern, Flüchtlingslagern, Kindergärten und Schulen, im Rahmen einer Weihnachtsfeier, verteilt. Wenn auch du Freude schenken möchtest, dann schnapp dir einen Schuhkarton, beklebe ihn mit Geschenkpapier (Deckel und Boden separat!) und fülle ihn mit Dingen, die ein Kindergesicht erstrahlen lassen, wie Spielsachen, Süßigkeiten, Schulsachen, Bekleidung, Hygieneartikel ... Ganz besonders freuen sich die Kinder auch über persönliche Weihnachtsgrüße mit Foto, so erfahren sie, wer – irgendwo auf der Welt – an sie denkt. „Frohe Weihnachten!“ heißt auf rumänisch übrigens „Craciun fercit!“.

Wie das genaue Packen eines Schuhkartons funktioniert, steht in den Faltschablönen zur Aktion, die überall in den Bars, Geschäften und öffentlichen Einrichtungen aufliegen. Nähere Informationen findet ihr auch unter www.weihnachten-im-schuhkarton.at.

Im Namen all der beschenkten Kinder würde ich mich riesig freuen, wenn sich wiederum so viele Passeirer an der Aktion beteiligen würden, um Kindern, denen es lange nicht so gut ergeht wie uns, eine unvergessliche Freude zu bereiten. Abgegeben werden können die Schuhkartons bis zum 15. November 2009 bei DirndlStube Praxmarer – Kirchweg 10 – St. Leonhard oder Evis Geschenksideen – Passeirer Straße 39 – St. Leonhard.

Dagmar Praxmarer

„Weihnachten im Schuhkarton“



„SCHENK MIR EINE NEUE PERSPEKTIVE ...“

Sensibilisierungskampagne der Sozialdienste

Heutzutage gilt es als selbstverständlich, dass die natürlichen Eltern allein für die Erziehung ihrer Kinder zuständig sind. Diese Festlegung macht Pflegekinder zum „Sonderfall“ und Eltern, die ihrer Erziehungsaufgabe nicht gerecht werden, zu „Rabelernen“.

Dabei ist es keineswegs eine Naturbegabung Vater oder Mutter zu sein. Nicht immer sind Eltern dazu in der Lage, sich die notwendigen Voraussetzungen und Fertigkeiten anzueignen, die ein Kind für eine gesunde Entwicklung braucht. Ihre eigene Kindheit war vielleicht von Überforderungen, Entbehrungen, Gewalt- und Verlusterlebnissen geprägt. Manchmal führen unglückliche Erfahrungen im Erwachsenenleben dazu, dass sie für bestimmte Zeit die Elternrolle nicht mehr fürsorglich und verantwortungsvoll ausüben können.

In Not geratene Eltern sind nicht schlechte Eltern, sondern brauchen Hilfen für sich und ihre Kinder. Für sie ist es oft schwer, zu erkennen und wahrzuhaben, dass sie den Bedürfnissen der Kinder nicht mehr gerecht werden können. Kinder lieben ihre Eltern und wollen sie nicht verlieren. Nicht immer gibt es Verwandte, die als geeignete Bezugspersonen die Eltern ergänzen können.

Diesen Hintergrund müssen Pflegebewerber verstehen lernen und ernst nehmen, um das Kind mit seiner Geschichte akzeptieren und gut begleiten zu können. Denn „man kann ein Kind aus einer Familie nehmen, aber nicht die Familie aus dem Kind“. Die neue Perspektive der familiären Anvertrauung stellt das Kind und seine Familie in den Mittelpunkt. Die Pflegefamilie hingegen wird zunehmend mehr zu einer Familie, welche der Herkunftsfamilie zur Seite steht. In den Vordergrund rücken somit die soziale Solidarität und die Begegnung zweier Familien, die sich darauf einlassen, ein Stück Weg gemeinsam in der Begleitung des Kindes zu gehen. Die neue Sichtweise der familiären Anvertrauung soll ermöglichen, vorbeugend und frühzeitig einer Familie zu helfen, damit diese ihre Notsituation überwinden kann.

Pflegeeltern übernehmen keine leichte Aufgabe und dürfen damit nicht allein gelassen werden. Pflegefamilien öffnen ihren privaten Lebensraum und lassen das Kind daran teilnehmen. Indem sie ein Kind

aufnehmen, stellen sie ihm das zur Verfügung, was es braucht, ohne es verändern zu wollen. Sie bieten ihm für die vereinbarte zeitliche Dauer ein sicheres soziales Umfeld und vertrauensvolle Beziehungen an. Als Voraussetzungen brauchen sie Freude und Interesse an Kindern, Offenheit, aber auch Geduld und die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit Gedanken und Fragen, die sie bisher vielleicht nicht kannten. Pflegeeltern erfüllen ihre Aufgabe im öffentlichen Auftrag, das heißt, sie müssen mit den Sozialdiensten zusammenarbeiten, von denen sie fachlich begleitet und unterstützt werden. Für die Aufnahme eines Kindes ist ein finanzieller Beitrag vorgesehen.

Im Raum Burggrafenamt leben derzeit rund 50 Kinder in unterschiedlicher Form in einer Pflegefamilie, einige für mehrere Monate, tagsüber, andere für mehrere Jahre und vollzeitig. Alle haben weiterhin mit mindestens einem Elternteil regelmäßige Kontakte. Die Einschätzung, ob und in welcher Form ein Kind eine Pflegefamilie braucht, erfolgt durch den gebietsmäßig zuständigen Sozialdienst. Dieser ist auf die Zusammenarbeit mit Diensten und Einrichtungen angewiesen, welche zum Umfeld des Kindes gehören, beziehungsweise für sein Wohl mit Verantwortung tragen. In manchen Situationen ist das Jugendgericht für die Entscheidung zuständig.

Pflegefamilie werden kann ein Paar mit und ohne Kindern, aber auch eine Einzelperson nach einer entsprechenden Vorbereitung.

Eine familiäre Anvertrauung kann für ein Kind im Kindergartenalter notwendig sein, aber auch für größere Kinder. Manchmal sehnen sich Minderjährige noch im Pubertätsalter nach Familie, um Geborgenheit, Sicherheit und Grenzen an der Seite verlässlicher Bezugspersonen zu erfahren. Nur auf der Basis solcher Erfahrungen können sie Schritte ins selbstständige Leben wagen.

Edith Ganterer

SKJ-ST. MARTIN

SKJ St. Martin überreicht Scheck an Sr. Ivana

Mit einer Fastenbüchsenaktion und einem tollen Solidaritätsprojekt am Herz-Jesu-Sonntag unterstützte die SKJ-Ortsgruppe St. Martin die Arbeit der Pässeirer Missionsfranziskanerin, Sr. Ivana, und ihrer Mitschwester, Sr. Lydia, in Nairobi/



Schecküberreichung

Kenia. Da Sr. Ivana seit August bis Ende September in Südtirol weilte, wollte sich die Gruppe diese Gelegenheit nicht entgehen lassen und arrangierte gemeinsam mit der Missionsgruppe von St. Martin am vergangenen Samstag ein Treffen mit der tatkräftigen Ordensschwester im Jugendtreff von St. Martin. Einige der Jugendlichen bereiteten eine Diashow zum Solidaritätsprojekt vor, um Sr. Ivana einen Einblick in den Freudentag zu gewähren und in den anderen Anwesenden tolle Erinnerungen wach zu rufen. Daran anschließend lud der reichgedeckte Tisch zu einer gemütlichen Marendee ein, ehe Sr. Ivana das Wort ergriff und den aufmerksam lauschenden Jugendlichen und Erwachsenen über ihre erschütternde Tätigkeit in Kenia berichtete. Die Erzählungen der bewegenden Einzelschicksale nach den blutigen Unruhen der Regierungswahlen und die generell prekären Lebensverhältnisse der armen Slumbewohner gingen unter die Haut. Nach kurzem Atemholen besuchte man gemeinsam den Vorabendgottesdienst, welcher von den Jugendlichen mitgestaltet wurde. An dessen Ende überreichte Ilmer Peter als Vorsitzender der SKJ St. Martin an Sr. Ivana einen Scheck in Höhe von 6.730 Euro, verbunden mit einem Dank an alle Mitwirkenden. Auch Sr. Ivana drückte in ihrem und in Sr. Lydias Namen der Dorfbewohner von St. Martin und allen Besuchern des Solidaritätsprojektes für die wohlwollende Unterstützung und den jugendlichen der SKJ für ihren couragierten Einsatz ein herzliches Vergelt's Gott aus. Die Hälfte des Spendenbetrages wird Sr. Ivana bei ihrer segensreichen Arbeit mit den alten Leuten und deren verwaiseten Enkeln einsetzen. Die andere Hälfte kommt Sr. Lydia und ihrem wagemutigen Einsatz bei den Müllkindern in den Slumvierteln zugute.

Thomas Schwarz



*10-Jahr-Feier – vorne: Johanna Burgmann, Rosmarie Lanthaler, Peter Lanthaler, Pater Benedikt (Salvatorianerpater), Valentina Geamana, Claudio Fabiani, Waltraud Hofer mit Nachwuchs
Hinten: Bürgermeister Konrad Pfitscher, Schwester Oberin Brigitta Siller, Ruedl Alois mit Partnerin, Anna Schrott, Hubert Mittersteiner, Josef Schrott*

GEMEINSAM FÜR OSTEUROPA

10 Jahre Aktiv – Hilfe für Kinder

Am 10. September 1999 wurde der Verein Aktiv – Hilfe für Kinder im Pfarrhaus von St. Leonhard gegründet. Umgewidmet in eine Hilfsorganisation, feierte die Organisation am Samstag, den 3. September 2009, in bescheidener Form mit Gönnern, Freunden, Mitgliedern und den Salvatorianerschwestern im Kloster bei den Salvatorianerinnen in Meran/Obermais ihr 10-jähriges Bestehen. Bei der heiligen Messfeier betonte Pater Benedikt (Salvatorianerpater) die Wichtigkeit des Helfens in der heutigen Zeit. Es war schon „Pater Jordans heiliger Wunsch zu helfen“ (Gründer des Salvatorianerordens) ebenso betonte er die Heiligen Franz von Assisi und Don Bosco. Auch die Schwesteroberin Sr. Brigitta Siller ist Mitglied unserer Organisation und zeigt dadurch die enge Zusammenarbeit zwischen dem Orden und der Hilfsorganisation auf.

Peter Lanthaler (Gründer der Hilfsorganisation) bekräftigt, dass seine Arbeit ohne den Glauben und dem Beistand Gottes nicht möglich ist. Unterstützung bekommt die Organisation von den Gemeinden Meran, St. Leonhard, privaten Spendern, Firmen, Unternehmen, Vereinen, der Berufsbildung, der Mission Bozen Brixen,

dem Land Südtirol und vor allem von der Region Trentino Südtirol.

„In den nächsten Jahren möchten wir insgesamt weitere drei neue Gebäude bauen und fünf Gebäude sanieren sowie ein Therapiezentrum für 350 schwer behinderte Mädchen bauen. Die geplanten Schwerpunkte der Organisation Osteuropa bzw. Rumänien und Moldawien wurden durch die Wirtschaftskrise hart getroffen. In Moldawien kamen weitere politische Probleme dazu, die zur Verschlechterung der Situation enorm beitragen. Die sozialen Probleme haben sich derartig verschlechtert, dass die Caritas von Temeswar, wenn der Staat demnächst mit den Zahlungen nicht nachkommt, einige soziale Dienste gezwungenermaßen aufgeben wird. Damit sich diese Situation in den nächsten Jahren nicht noch mehr verschlechtert, benötigen diese Länder von Grund auf dringend eine angepasste Sozialreform, ansonsten droht diesen Ländern eine soziale Katastrophe“, so Lanthaler. „Die Hilfsorganisation wird deshalb ihre Entwicklungsziele weiters auf den Aufbau der Patronats- und der Volontariatsarbeit setzen. Auch sind die großen Projekte schon so ausgerichtet, dass sie sich als Selbstversorger bereits weiterentwickeln. In Ostrumänien z. B. sind in einem sozialen Zentrum 40 Angestellte, davon sind 20 Jugendliche (größtenteils Waisenkinder), die von der Straße bzw. von anderen Heimen übernommen wurden und sich integriert haben. Der soziale Bereich dieser Einrichtung arbeitet trotz der Wirtschaftskrise positiv. Dieser Betrieb

arbeitet unter dem Motto ‚Hilfe zu Selbsthilfe‘ und wird demnächst aufgrund der starken Nachfrage von Waisenkindern, welche gerne aufgenommen werden möchten, vergrößert. Nach diesem Prinzip will die Organisation auch in Moldawien ihre Projekte ins Leben rufen. Noch in diesem Jahr soll mit einem einmaligem Großprojekt für die in Not geratenen Frauen mit Kindern ein ganzes Zentrum mit insgesamt sieben Gebäuden gebaut werden.

Neben diesen Großprojekten betreut die Organisation ein Dutzend weiterer Projekte. Dazu gehören Schulprojekte und Familienprojekte, die in verschiedenen Formen je nach Situation umgesetzt werden. Auch Volontariatsarbeit und Patenschaften werden bereits umgesetzt und gefordert. Viele Beteiligte berichten, dass diese dankende Arbeit uns das zurück gibt, was viele Menschen eben in der heutigen Zeit ganz besonders suchen, aber auch benötigen. In erster Linie kommt die Zufriedenheit zurück, der Sinn des Lebens wird dadurch so richtig verstanden und darüber hinaus finden viele auch noch den innerlichen Ausgleich“, so Lanthaler. „Dank unserer Überzeugung und der Tatkraft hat sich gezeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Dieser Weg ist nicht bloß als unser Weg zu sehen. Wir alle sind angehalten, über den Tellerrand hinaus zu schauen. Gezeigt hat sich, dass wir damit Erfolg haben. Gerne möchten wir auch Sie dazu einladen uns zu unterstützen.“ Für nähere Informationen können Sie uns gerne kontaktieren: E-Mail: p.lanthaler@gmx.net, Postanschrift: Hilfsorganisation Aktiv – Hilfe für Kinder, Platzerbergweg 3/A, 39015 St. Leonhard oder Handy-Nr. 348 7442362.

Peter Lanthaler

KLEINANZEIGER



Für Transport von:
Kühen, Pferden,
Schafen, Ziegen
...

Viehanhänger zu verkaufen

Informationen

Christian Raffl, St. Leonhard, T 348 1406270



Der jährliche Martinilauflauf unterstützt die Hilfsorganisation Aktiv – Hilfe für Kinder

HILFSAKTION

Jugendliche und Vereine bauen Brücken

Schon seit Jahren versuchen Jugendgruppen und andere Vereine, wie die Theatergruppe Plätterwind, die Kaufleute von St. Martin sowie die Mitglieder der Aktion Fastensuppe St. Leonhard und Moos über unsere Hilfsorganisation „Aktiv – Hilfe für Kinder“ den Bedürftigen in Rumänien und Moldawien zu helfen.

Aktionen dieser Art und die daraus ermöglichten Hilfestellungen werden in Zukunft immer notwendiger. Die obgenannten Ost-Staaten bekommen immer größere soziale Probleme. Der Staat, der meistens hoch verschuldet ist, kann die Mittel für die sozial benachteiligten Menschen nicht mehr aufbringen. Krankenhäuser sind überschuldet, soziale Institutionen wie Caritasverbände oder Vinzenzvereine müssen soziale Einrichtungen und Dienste stark drosseln, weil der Staat mit seinen Zahlungen nicht mehr nachkommen kann. So sind viele soziale Einrichtungen aber auch Schulen und Internate auf sich gestellt und bitten somit im Ausland um Hilfe. Die Betreiber von sozialen Häusern werden durch die soziale Armut ständig mehr unter Druck gesetzt. So benötigt ein Internat mit 350 schwerst-behinderten Mädchen in Moldawien pro Jahr ca. 140.000 Windeln, die diese dort kaum bezahlen können. Woanders fehlen Grundnahrungsmittel und man hat uns wieder gebeten, für den kommenden Winter zu helfen.

Wieder in einer anderen Internatsschule sind die bestehenden sanitären Einrichtungen eine Zumutung.

So ist es nachzuvollziehen, dass unsere Hilfsorganisation immer öfter um Hilfe gebeten wird, um den Schwächsten dort beizustehen. Und so zählt jede noch so kleine Hilfe von Vereinen und Organisatoren. Auch die Kaufleute von St. Martin unterstützen mit dem Martinilauflauf und anderen Aktionen solche Hilferufe. Durch unsere Hilfestellungen können wir immer wieder Brücken zwischen den Völkern bauen und helfen.

Unsere Jugendlichen können durch solche Aktionen auch dazulernen und verstehen, dass viele Menschen ohne Eigenverschulden in Armut und sozialen ungerechten Verhältnissen leben müssen und dass es wichtig ist, diesen zu helfen.

Danke für Ihre Unterstützung.

Peter Lanthaler

VERBRAUCHER-/BUDGETBERATUNGSSTELLE

Lebensversicherungen: Wer die Fristen versäumt, riskiert den Verlust des Kapitals!

Familie M. erlitt im April 2006 mit dem Tod der Mutter einen schweren Verlust. Diese hatte vor ihrem Ableben zugunsten ihrer drei Töchter und ohne deren Wissen eine Lebensversicherung von 30.000 Euro abgeschlossen. Die Töchter fanden den Lebensversicherungsvertrag jedoch erst im Jänner 2009 bei den Unterlagen ihrer

Mutter. Daraufhin baten sie die Versicherungsgesellschaft um Auszahlung der Summe, worauf sie jedoch einen niederschmetternden Bescheid erhielten: Der Anspruch auf die Versicherungssumme sei verjährt und das Geld in einen staatlichen Fonds überwiesen worden.

Zum Pech der Betroffenen ist das Vorgehen der Versicherungsgesellschaft korrekt: Wer Erbe bzw. Begünstigter eines Lebensversicherungsvertrages ist, muss sich nach dem Tod des Versicherungsnehmers innerhalb einer bestimmten Frist melden, um den Anspruch auf sein Kapital geltend zu machen. Sollte dies nicht geschehen, verjährt der Anspruch nach ein bzw. zwei Jahren.

Wann gelten welche Fristen?

- > Bei Ableben des Versicherten vor dem 27. Oktober 2007 musste der Erbe bzw. Begünstigte seinen Anspruch innerhalb eines Jahres geltend machen;
- > ist der Versicherte hingegen nach dem 27. Oktober 2007 verstorben, hat der Erbe bzw. Begünstigte zwei Jahre Zeit, seinen Anspruch geltend zu machen.



Assn Psairer Wërterpuach

ERGÄNZUNGEN

Saire, *di, -n* sumpfige Stellen in der Wiese

sairilin säuerlich riechen

Schaisërai, *di* Durchfall, → *Schaisë*

schanzlin Kegelspiel mit Geldeinsatz

Schiifer/toofl, *di, -in* Schiefertafel,

Schreibtafel

Schlëig/zuig, *s* Süßigkeiten, Schleckerei

Schlaider, *di, -n* 1 Honigschleuder

2 Steinschleuder

Schlëigile/piire, *di, -n* kleine Birnensorte

schlëiglin Butter schlagen

Schloaß, *der* Schleim in Gedärmern

geschlachteter Tiere

Schlotterer, *der* das Zittern,

→ *die Knieschnaggl*

schmoazit mager, schwächling, → *schnoazit*

Schnaider/fuage, *di, -n* schlechter Bund

bei Steinmauern

Schraibe, *di* Schriftsprache *nooch der*

Schraibe reidn [Schriftdeutsch sprechen]

zwui rëtsch du iëz nooch der Schraibe?

SOZIALES

Neues Angebot im Sozialsprengel

Der Bürgerservice im Sozialsprengel ist als erste Anlauf- und Kontaktstelle gedacht. Die BürgerInnen können sich zu den Öffnungszeiten und ohne Vormerkung persönlich oder telefonisch an die Mitarbeiterin im 2. Stock wenden. Diese steht den BürgerInnen zur Seite und bietet Informationen und Beratung über sprengelinterne und sprengelübergreifende Dienste, insbesondere zu:

Öffnungszeiten, Sprechstunden, Leistungen, Ansprechpartnern, Telefonnummern ...

Im Büro gibt es auch die Formulare zur Pflegesicherung; die ausgefüllten Gesuche für das Pflegegeld sind hier abzugeben, werden auf Vollständigkeit überprüft und dann weitergeleitet. Informationen gibt es auch zu den finanziellen Sozialhilfeeleistungen. Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag von 8.30 bis 12 Uhr und von 14.30 bis 16.30 Uhr, sowie am Freitag von 8.30 bis 12.30 Uhr.

Siglinde Jaitner

Wurden diese Fristen versäumt, konnte die Versicherungsgesellschaft das Kapital einbehalten. Es ist anzumerken, dass die Gesellschaften – auf Anweisung der Aufsichtsbehörde – auch nach Verstreichen der Verjährungsfrist bemüht waren, den Begünstigten die ihnen zustehenden Gelder auszubehalten.

Doch diesen Spielraum gibt es nicht mehr. Das Gesetz 166 vom 27.10.2008 sieht vor, dass alle Versicherungssummen aus „schlafenden Versicherungsverträgen“, also Versicherungsverträgen, bei denen das Kapital nicht rechtzeitig eingefordert wurde (wie im oben geschilderten Fall), in einen Fonds überwiesen werden müssen. Es handelt sich dabei um einen öffentlichen Fonds, aus dem u.a. der Schadenersatz für die Opfer von Finanzskandalen bezahlt wird. Befinden sich die Summen einmal im Fonds, kann man sie, wie es im Moment aussieht, auch nicht mehr zurückholen. Anders gehandhabt wird die Situation hingegen bei den sogenannten „schlafenden Konten“ (s. Verbrauchertelegramm, www.verbraucherzentrale.it). Doch es kommt noch schlimmer. In der VZS sprachen einige VerbraucherInnen vor, welche sich rechtzeitig – also vor

Ablauf der Verjährungsfristen – bei der Versicherungsgesellschaft gemeldet hatten. Die Gesellschaften hatte diesen aber empfohlen, den Vertrag nicht aufzulösen, sondern das Kapital bis zur „natürlichen“ Fälligkeit bei der Gesellschaft zu belassen. Dabei wurde ausdrücklich auf einen Artikel in den Vertragskonditionen verwiesen, der besagt, dass Verjährungsfristen für diesen Vertrag nicht gültig wären und das Kapital bis zu 10 Jahren problemlos bei der Versicherung verbleiben könne.

Nun der Schock für die Betroffenen: auch diese Gelder müssen in den oben genannten Fonds überwiesen werden. In diesen Fällen muss nun geklärt werden, inwieweit die Versicherungsgesellschaft für das Geschehene und die daraus folgenden Verluste verantwortlich gemacht werden kann.

Der einzige Tipp, der derzeit gegeben werden kann, um solche Situationen zu vermeiden: Jeder Versicherte oder Inhaber einer Lebensversicherung sollte seine Erben genau darüber informieren, und ihnen eventuell eine Kopie der Polizze aushändigen.

Wir bedanken uns bei unseren Kunden für

20 Jahre

Aktionstag
am 4. November
20% Rabatt
auf unser Sortiment

St. Leonhard in Passeir
T 0473 656 589

**Papier
Profi**



www.papierprofi.it

Jubiläumsangebote vom 2. bis 7. November 2009



Zimmerbrunnen, 16x13x22 cm
Jubiläumspreis € 7,99



Laterne, Chrom, 19x19x41 cm
Jubiläumspreis € 13,99



Fotoalbum, für 400 Fotos
Jubiläumspreis € 3,99



Spielesammlung
Jubiläumspreis € 5,99

solange Vorrat reicht

GRATULATIONEN



75-jährige HinterpasseiererInnen Foto: Karl Lanthaler

HINTERPASSEIER

Jahrgang 1934 trifft sich

Geburtstage sind eine Atempause des Lebens voll Dankbarkeit und Glück. In diesem Sinne fand am 19. September das Jahrgangstreffen der 75-Jährigen von Hinterpasseier statt. Leider konnte der Jahrgangskollege Hochw. Alois Raffl aus gesundheitlichen Gründen nicht wie geplant den Dankesgottesdienst in Dorf Tirol mit uns feiern. Dankenswerter Weise gestaltete der Pfarrer von Dorf Tirol, Mag. Edmund Ungerer, mit uns einen feierlichen Gottesdienst. Dabei gedachten wir natürlich auch der verstorbenen und kranken Jahrgangskollegen.

Nach einem kurzen Umtrunk schwebten wir mit der Seilbahn zum Gasthof Hochmuth hinauf, von wo wir den herrlichen Blick über unser schönes Heimatland „an der Etsch und im Gebirge“ genossen, bevor wir uns am festlich zubereiteten Mittagsmahl stärkten. In froher Runde wurden Erinnerungen aus vergangenen Tagen wach. In einem Sketch zeigten Anna und Hans, dass es mit 75 schon arg Schwierigkeiten mit dem Hören und Verstehen geben kann.

Den Tag ließen wir im Martiner Hof ausklingen, wobei uns die Geschwister Isolde und Igo mit alten Liedern zur Gitarre erfreuten und uns alle zum Singen einluden. Wir trennten uns mit dem Wunsch nicht fünf Jahre auf das nächste Jahrgangstreffen zu warten.

Karl Lanthaler



Herbischt

*Isch nou gor nit lóng her, dass min hòtt gsechn, an Moschbeerbam blien
in schneaweißn Gewond, mitn Langis die Hoachzit ingien
zin „Mohl“ wern an haufn Hummlin und Beien gelodn
Nektar und Polln hobmse ghout, in Bam konns joa nit schodn*

*latz hòtt dr Herbischt, – firn Summer – die Òmpl afroat getòn
und die Moschbeerbame zòagn des wunderschien òn
Beien und Hummlin hobm recht guat, ihmele Òrbit gemòcht
die Nochspeise isch gerichtet, ban „Mohl“ hobm desmòl die Veigl gelòcht.*

Hansjörg Bacher

Geburten

vom 23. 8. 2009 bis 2. 10. 2009

Gemeinde St. Martin in Passeier

- 23. 8. 2009 Leonie Raffl, Kalmtal
- 9. 9. 2009 Andre Hofer, Kalmtal
- 19. 9. 2009 Jakob Eisenstecken, Matatz

Gemeinde St. Leonhard in Passeier

- 2. 9. 2009 Eva Reichhalter, Schweinsteg
- 3. 9. 2009 Mira Theiner, Im Schaffeld
- 8. 9. 2009 Arno Josef Graf, Weingartweg
- 15. 9. 2009 Devid Ilmer, Gomion
- 16. 9. 2009 Ruben Hainz, Im Schaffeld
- 29. 9. 2009 Paula Marth, Jaufenstraße

Gemeinde Moos in Passeier

- 1. 9. 2009 Patrick Kofler, Pill
- 4. 9. 2009 Lisa Hofer, Stuls
- 7. 9. 2009 Anna Eschgfäller, Pill
- 27. 9. 2009 Franziska Hofer, Platt
- 4. 10. 2009 Alex Hofer, Platt
- 2. 10. 2009 Stefan Öttl, Platt

SCHULEN, KINDERGÄRTEN & BIBLIOTHEKEN

Andreas und die beste Köchin der Welt

KINDERGARTEN ST. MARTIN

**„Danke, danke,
liebe Angela!“**

... sangen die Kindergartenkinder von St. Martin für Angela Kofler bei der Abschiedsfeier am 5. Juni 2009. Bereits

Wochen vorher haben sich alle auf das Überraschungsfest vorbereitet. Das Schwierigste war natürlich für die Kinder dieses große Geheimnis zu bewahren. Andreas Oberhollenzer trug ein Gedicht vor „Für die beste Köchin der Welt“:

*I begriess enk liabe Leit.
Schian, dass es kemmen seid.
A kluan's Fescht'l welln mir mochn,
dop gibts sicher a eppes zu lochn.
Insre Köchin, die Angela kennt es eh,
de werd bold juchzen, juchee!
Und wisst es brumm,
ah, de isch nit sou tumm.
Die Jahr hot sie benonder
nor hot sie sich gedenkt, iatz loss i a ondern
in dor Kuchl werklen und hontieren,
und i loss mi von Flour lei mehr massiern.
Obr i, der Andreas, hon di schun fescht
mengl
und bin i nou a sou a letzter Bengl,
des Ratscherle jeden Tog mit dir wird miar
fahn,
weil i hon di gearn, sell konnsche glabn.*

Melitta Ruepp las aus dem Lebenslauf von Angela vor. Angela hatte vor 32 Jahren als Köchin im Kindergarten Saltaus begonnen. Während dieser Zeit hat sie auch vier Kinder großgezogen.

Mit ihrer ruhigen, umsichtigen Art hat sie viel zum Gelingen des Kindergartenalltags beigetragen. Bei jeder besonderen Feier, wie Mutter- oder Vatertag, Geburtstage oder bei Projekten stellte uns Angela ihre Kochkünste und ihre grenzenlose Bereitschaft zur Seite. Auch ein Lächeln und eine Jause, wenn ein Kind einmal seine vergessen hatte, fehlten nie. Uns pädagogischen Fachkräften verriet sie so manches Kochgeheimnis für Zuhause und auch so einige Gartentipps gab uns die begeisterte Hobbygärtnerin gerne. Dieses Wissen um ihr Hobby nutzten wir und schenkten ihr gemeinsam mit der Gemeindeverwaltung einen Lebensbaum. Wir hoffen, dass er sie an die Zeit im Kindergarten und an uns erinnert. Wir wünschen ihr weiterhin vor allem Gesundheit und genügend Zeit für ihre Hobbies und Enkelkinder.

Dankeschön Angela! Alle Kinder, pädagogischen Fachkräfte und Eltern.

*Melanie Gögele,
Eleonara Rinner*

design . buero

**Lehrstelle als
Mediengestalter/in**

Wir suchen eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter für die Produktion von Büchern, von visuellen Erscheinungsbildern, von Webseiten, Schriften und verschiedenen Drucksachen. Die Ausbildung kann im design.buero als vierjährige Lehre mit Besuch der Berufsschule in Bozen gemacht werden.

Der neue Ausbildungsberuf des Mediengestalters ersetzt die vormals handwerklichen Berufe des Schriftsetzers, des Lithographen und des Scanner-Operators und wird vor allem mit dem Computer ausgeführt.

Interesse an Text und Bild, an genauem Arbeiten und handwerkliches Geschick sind ideale Voraussetzungen.

Wir wünschen uns BewerberInnen ab achtzehn Jahren – auch BewerberInnen, die bereits eine höhere Schule besucht haben oder berufliche Erfahrungen (auch auf anderen Gebieten) gemacht haben.

Wenn du an der Ausbildung zur Mediengestalterin oder zum Mediengestalter ab Herbst 2009 interessiert bist, dann bewirb dich schriftlich.

design.buero Albert Pinggera

design.buero
Kohlstatt 55
St. Leonhard in Passeier

T 0473.656.239
F 0473.659.312
www.design.buero.it



Dr.ⁱⁿ Christine Koppelstätter
Foto: Brigitta Schweigl



Kabarettist
Lukas Lobis

Treffen sich ein Stein und ein Brett.
Sagt der Stein: „Hallo, ich bin Ein-Stein.“
Sagt das Brett, nicht gerade nett:
„Ha, ha, ha und ich bin Brett-Pitt.“

SCHULSPRENGEL ST. MARTIN

St. Martin hat neue Schulführungskraft

Christine Koppelstätter kommt aus Meran, ist verheiratet und hat zwei erwachsene Söhne. Sie besuchte die frühere Lehrerbildungsanstalt in Meran, danach studierte sie Germanistik und Geschichte an der Universität Innsbruck. Ihre Schullaufbahn begann sie mit dem Unterricht von literarischen Fächern an verschiedenen Mittelschulen im Raum Meran. 1993/94 besuchte sie den Polyvalenten Spezialisierungskurs für Kinder mit besonderen Bedürfnissen und arbeitete dann als Integrationslehrerin. Für mehrere Jahre war sie Mitarbeiterin von verschiedenen Direktoren und Direktorinnen. Ab 2001 arbeitete sie als Vize-Direktorin in dem großen Schulsprengel Meran/Obermais. 2008/09 beteiligte sie sich am Direktorenwettbewerb. Bei der Abschlussprüfung für die dritten Klassen war sie Prüfungspräsidentin am Schulsprengel St. Martin und seit 1. September ist sie nun die neue Schulführungskraft. Christine Köppelstätter möchte so transparent wie möglich arbeiten und soviel Bürokratie wie möglich von der Schule nehmen. Für sie ist wichtig, dass „Schule der Raum ist, wo man mit Freude und Motivation arbeiten kann, wo Schülerinnen, LehrerInnen und Verwaltungspersonal mit eingeschlossen sind“. LehrerInnen, Verwaltungspersonal, SchülerInnen und Eltern des Schulsprengels St. Martin sowie die Gemeindeverwaltung wünschen der neuen Direktorin einen guten Start und freuen sich auf eine gute Zusammenarbeit.

Brigitta Schweigl

BIBLIOTHEK ST. MARTIN

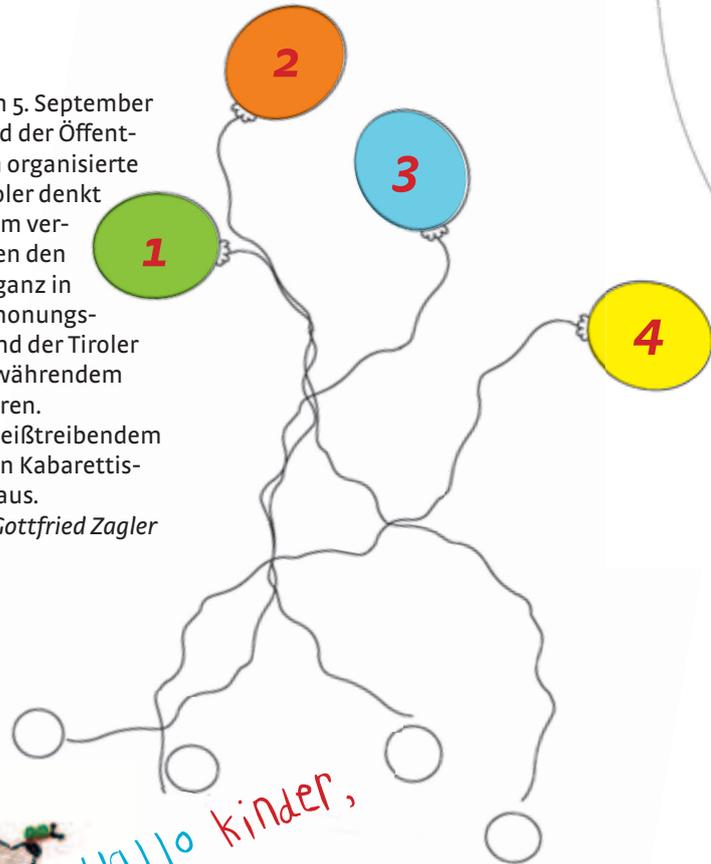
„Bumms – ein Tiroler denkt nach!“ Kabarett in St. Martin

Ein voller Erfolg war das am 5. September vom Bildungsausschuss und der Öffentlichen Bibliothek St. Martin organisierte Kabarett „Bumms – ein Tiroler denkt nach“. Mit seinem Programm versetzte Lukas Lobis aus Brixen den voll besetzten Vereinssaal ganz in Gedenkjahr-Stimmung. Schonungslos versuchte er, den Zustand der Tiroler Seele nach 200 Jahren fortwährendem Freiheitskampf zu analysieren. Nach zweistündigem schweißtreibendem Soloprogramm gab's für den Kabarettisten lang anhaltenden Applaus.

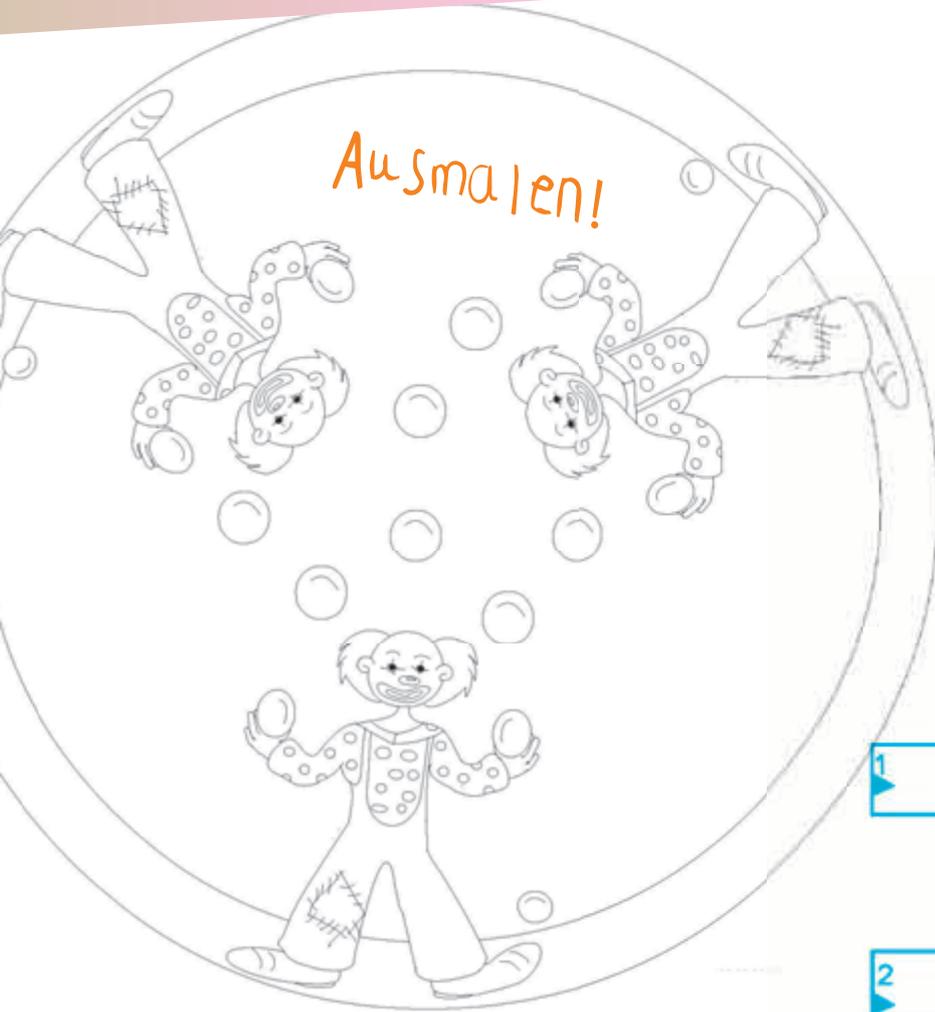
Gottfried Zagler



Hallo Kinder,
Welcher Ballon
hängt an welcher
Schnur?



K I N D E R S E I T E



„Wenn ich sage:
Ich habe zu Mittag gegessen,
welche Zeit ist das?“ fragt der Lehrer.
„Eine Mahlzeit“, antwortet Peter.

waagrecht:
1 runder Platz in der Zirkusmitte
2 kleinster Zirkus der Welt
3 geschickter Turnkünstler

senkrecht:
4 Zirkusleute im Mittelalter
5 Raubtierbändiger
6 geheimnisvoller Zauberer



zirkus-Kreuzworträtsel

(Auflösung auf der letzten Seite)

Bastelidee Jonglierball

Du brauchst:
2 bis 3 verschieden große
runde Luftballons,
Trichter, Mehl, Wolle,
wasserfesten Stift



1. Stecke den Trichter in einen der Luftballons, aber nimm nicht den kleinsten.
2. Gib so viel Mehl in den Ballon bis er $\frac{3}{4}$ -voll ist.
3. Jetzt schneidest du den restlichen Ballonhals ab.
4. Schneide auch vom zweiten Ballon den Hals ab und stecke den ersten Ballon in den zweiten, sodass kein Mehl mehr heraus fallen kann.
5. Jetzt hast du schon einen kleinen Ball, diesen steckst du dann in den kleinsten der drei Ballons und schneide wieder den Hals ab.
6. Wenn du willst kannst du noch Haare aus Wolle auf den Ball kleben und mit wasserfestem Stift ein Gesicht darauf malen.

Fertig ist dein Jonglierball!

Sudoku (Zahlenrätsel)

6	1		4		
				1	
	5	1			6
				5	2
					4
4				6	1

In jeder Zeile,
in jeder Reihe,
in jedes Viereck
die Zahlen 1 bis 6
einbauen.

SPORT

RADSPORT

Starke Passeirer im Dynamic Bike Team

Anlässlich des Vereinsrennens vom Dynamic Bike Team am 15. August in Eppan boten Markus Götsch, Stefan Pichler und Franz Schiefer eine beeindruckende Vorstellung. Die Radler aus dem Passeiertal hatten mit starker Konkurrenz zu kämpfen und traten gegen niemand geringeren als Alexander Zelger, dem Italienmeister im Bergfahren, an. Zu bezwingen galt es mit dem Rennrad eine 12 km Bergzeitfahrstrecke mit Start in Unterrain und Ziel in Gaid (Eppan). Der Höhenunterschied betrug ca. 800 Meter und die Strecke wies viele unregelmäßige Steigungen auf. Markus Götsch ließ sich von der Hitze nicht unterkriegen und platzierte sich auch dem 3. Platz, ihm folgte auf Platz 6 Stefan Pichler und Franz Schiefer auf Platz 25. Nach dem Rennen wurde das 10-jährige Namensjubiläum vom Dynamic Bike Team beim Grillen ausgiebig gefeiert.

Jürgen Planer

1. Alexander Zelger, 38 min 20 sec
3. Markus Götsch, 40 min 34 sec
6. Stefan Pichler, 41 min 57 sec
25. Franz Schiefer, 51 min 41 sec

BERGWANDERN

Passeirer Buben schaffen 13-Hütten-Tour in weniger als einem Jahr

Am 21. August 2008, ziemlich genau vor einem Jahr, haben drei Buben der Familie Gögele aus St. Leonhard und der Familie Pichler aus St. Martin auf der 3.195 m hoch gelegenen Becherhütte, dem Kaiserin-Elisabethen-Haus, hoch über dem Übeltal-Ferner ihre 13-Hütten-Tour begonnen. Es handelt sich um den 1999 geborenen Markus Gögele, seinen 2001 geborenen Bruder Stefan und den im Jahr 2000 geborenen Cousin Martin Pichler. Letzterer hat die Tour, die auf 13 Schutzhütten in den Ötztaler und in den Stubai Alpen führt, am vergangenen 13. August, acht Tage vor Jahresabschluss, auf der Magdeburger Hütte im hintersten Pflerschtal abgeschlossen, wo ihm der Hüttenwirt die verdiente Trophäe der zwei goldenen Berg-



Markus Götsch, Alexander Zelger, Philipp Raffener

schuhe überreichte. Nur drei Tage später, am 16. August 2009, holten sich die Brüder Gögele den 13. Stempel auf dem Hochganghaus über Meran. Die Trophäen dafür überreichte ihnen am 22. August der Hüttenwirt Heinz Widmann auf der Schutzhütte-Schneeberg im hintersten Passeiertal, der einer der Initiatoren dieses Wanderangebots ist, für das es auch eine eigene Wanderkarte gibt. Die Wirtsleute gratulierten den Buben zu ihrer Leistung und wünschten ihnen noch viele schöne Bergtouren. Die drei haben übrigens bereits mit einer zweiten 13-Hütten-Tour begonnen, nachdem sie die erste in weniger als einem Jahr bewältigt haben. Die beliebte Tour sieht vor folgende 13 Schutzhütten zu erwandern, wo es das Ziel jeweils durch einen Stempel zu bestätigen gilt: Gasthof Hochfirst 1.860 m, Becherhaus 3.195 m, Hochganghaus 1.839 m, Schneeberg-Schutzhütte und Museum 2.355 m, Teplitzer Hütte 2.586 m, Lodnerhütte 2.259 m, Schutzhütte Hochalm 2.174 m, Magdeburger Hütte 2.423 m, Stettiner Hütte 2.875 m, Jaufenhaus 2.000 m, Tribulaunhütte 2.369 m, Zwickauer Hütte 2.989 m und die Aglsbodenalm auf 1.720 m. Nachdem das Becherhaus

Stolz präsentieren Markus (links) und Stefan Gögele aus St. Leonhard ihre 13-Hütten-Trophäe



heuer leider geschlossen bleiben musste, weil kein Pächter für diese höchstgelegene Schutzhütte Südtirols gefunden werden konnte, gilt für die Tour die nahegelegene Müllerhütte auf 3.145 m als Zielpunkt. Alle, die Interesse an der 13-Hütten-Tour haben sollten, finden sie auch im Internet unter www.13h.de ausführlich beschrieben und illustriert.

Walter Innerhofer

VSS-LANDESMEISTERSCHAFT TENNIS

Großes Finale für die Kinder

Vom 1. bis zum 6. September 2009 fanden in Neumarkt und Tramin die Finalrunden der VSS-Tennis-Landesmeisterschaft statt. Es war dies der große Höhepunkt einer langen Saison für viele NachwuchsspielerInnen in ganz Südtirol. Auch eine Karin Knapp und Julia Mayr waren schon VSS-Landesmeisterinnen, genauso wie Linda Mair, Alex Vittur oder Thomas Holzer. Nach insgesamt 19 Vorrunden qualifizierten sich für das große Finale 157 (von 700) Kinder in den 5 Altersklassen bei Buben und Mädchen.

Die SpielerInnen des Tennisclub T.C. St. Martin konnten hier beachtliche Erfolge erzielen:

Gleich 5 SpielerInnen gelang es in dieser Saison, sich nach intensivem Training und hervorragenden Leistungen für die Landesmeisterschaft in Neumarkt zu qualifizieren:

U8 Buben: Kevin Öttl

U10 Mädchen: Jasmin Öttl

U12 Mädchen: Annalena Ennemoser

U12 Buben: Aaron Raich

U14 Buben: Philipp Schwarz

Aaron Raich schaffte es bis ins Viertelfinale, Philipp Schwarz holte sich sogar

Die 5 qualifizierten SpielerInnen des T.C. St. Martin für die Landesmeisterschaft 2009





Vereinsmeisterschaft des Tennisclubs St. Leonhard

in der nächst höheren Alterskategorie U14 den dritten Platz.

Ein großes Kompliment allen tennisbegeisterten Kindern und Jugendlichen, die mit viel Fleiß, Ausdauer und Einsatz an den Vorausscheidungsturnieren sowie an den Finalrunden teilgenommen haben bzw. sich qualifiziert haben.

Ein großer Dank gilt dem Tennislehrer Rainer und allen engagierten Eltern sowie der Gemeinde St. Martin und dem T.C. St. Martin für die Bereitstellung und Instandhaltung aller Infrastrukturen.

Der T.C. St. Martin kann eine konstante Anzahl von ca. 70 Kindern und Jugendlichen aufweisen, für die jedoch bald die Saison auf den Tennisfreiplätzen in St. Martin zu Ende geht. Somit stellt sich für viele interessierte Kinder und Eltern die Frage, ob im Winter überhaupt trainiert werden kann, denn nur ein regelmäßiges und konstantes Ganz-Jahres-training kann allen SpielerInnen auch den erwünschten Erfolg bringen und ihnen zudem eine sinnvolle und in jeder Hinsicht positive Freizeitbeschäftigung bieten. Andernfalls geht das Leistungsniveau dieser SpielerInnen bis zum darauf folgenden Frühjahr natürlich enorm zurück. Der T.C. St. Martin ist dabei, der Gemeinde Vorschläge zu unterbreiten, um diesbezüglich eine Lösung zu finden.

Wir sind überzeugt, dass eine Wintertrainingsmöglichkeit auch bei den Erwachsenen und Wintergästen im ganzen Tal großen Zuspruch finden wird. Das Interesse diesbezüglich ist auf jeden Fall sehr groß. Bereits bestehende Infrastrukturen im ganzen Land erzielen in den Wintermonaten eine sehr hohe Auslastung.

Im Namen aller interessierten TennisspielerInnen, Eltern, Kinder und Jugendlichen appellieren wir an die zuständigen Vertreter des Tennisclubs und der Gemeinde, die Dringlichkeit und Ernsthaftigkeit in dieser Angelegenheit zu sehen und eine konkrete Lösung anzustreben.

Petra Brunner, Angelika Öttl

AMATEURTENNISCLUBS ST. LEONHARD

Vereinsmeisterschaft

Zum Abschluss der Freiluftsaison und als Ende des Sommertrainings veranstaltete der Amateurtennisclub St. Leonhard am 12. September seine diesjährige Vereinsmeisterschaft im Kinder- und Jugendsektor.

Sehr groß waren die Beteiligung und der Ehrgeiz in den einzelnen Kategorien. Sogar die Kleinsten stellten unter Beweis, dass sie in den vergangenen Monaten durch viel Fleiß eine ganze Menge dazu gelernt hatten. Viele spannende und hart umkämpfte Spiele durften die zahlreichen Zuschauer verfolgen. Natürlich gab es nicht nur Favoritensiege sondern auch kleinere und größere Überraschungen. Unsere Tennislehrer Ivo Platzer und Alessandro Dall'O leiteten und überwachten das sportliche Geschehen auf den drei Freiplätzen. Ihnen gebührt ein großer Dank für ihre einsatzfreudige und geduldige Arbeit, die sie mit unseren Kindern und Jugendlichen in der vergangenen Zeit geleistet haben. Für das leibliche Wohl abseits des sportlichen Wettkampfes sorgten viele fleißige Hände. Zahlreiche hilfsbereite Eltern sorgten dafür, dass für unsere jungen NachwuchsspielerInnen genug für ihre nötige Stärkung vorhanden war. Ihnen allen sei für ihre wertvolle Hilfe gedankt. Als krönender Abschluss der ganzen Veranstaltung erfolgte natürlich die lang ersehnte Siegerehrung in Anwesenheit unseres Sportreferent Ulrich Königsrainer, bei der für alle Teilnehmer und Mitwirkenden verdienter Applaus gespendet wurde. Ein großer Dank gilt auch unseren treuen Sponsoren, die dem Tennisclub bereits seit Jahren durch ihre wertvolle Unterstützung die Möglichkeit geben, solche Veranstaltungen für unsere Kinder und Jugendlichen durchführen zu können.

Hans Klotz

Vorankündigungen

› **Wanderausstellung „Grün planen“**
im Vereinshaus von St. Leonhard, vom 4. bis 15. November 2009.
Eine Projektgruppe von Südtiroler Landschaftsarchitekten haben im Auftrag der Abteilung Natur und Landschaft eine Wanderausstellung zum Thema „Grünordnung“ ausgearbeitet.
Die Eröffnung der Ausstellung findet am Mittwoch, 4. November um 18 Uhr, im Vereinshaus von St. Leonhard statt und richtet sich vor allem an die Entscheidungsträger in den Gemeinden, an Techniker und Berater aber auch an interessierte BürgerInnen. Sie kann während der Leonhards-Ausstellung und der Fachmesse energie Passeirer besichtigt werden.

› **Leonhards-Ausstellung 2009**
Die Pfarrgemeinde und die Gemeindeverwaltung von St. Leonhard laden alle herzlich zur traditionellen Leonhards-Ausstellung 2009 ein. Diese hat heuer folgendes Thema zum Inhalt:

› Dekan Karl Gögele – eine prägende Gestalt in einer schwierigen Zeit
Die Ausstellung wird neben Fotos des Deutschordenspriesters Karl Gögele (Dekan von St. Leonhard von 1919 bis 1939) auch dessen umfangreiche Chronik umfassen. Die Ausstellung wird am Freitag, den 6. November 2009, um 19 Uhr im Vereinshaus eröffnet und ist am Samstag, 7. November und Sonntag, 8. November 2009, von 10 Uhr bis 21 Uhr geöffnet.

› **Buchvorstellung**
Am 7. November 2009, um 16 Uhr Buchvorstellung des Kinderbuches „Ratzifatti Manderlatti“ (Märchen von Clown Manderlatti, Zauberer Sims und Prinzessin Hannah) mit Carmen Kofler und Evi Gasser im Medienraum der Grundschule St. Martin.

› **Informationsabend:**
„Erbrecht: von Frau zu Frau erklärt“, mit der Rechtsanwältin Marion Brugnara, am Dienstag den 10. November 2009, um 20 Uhr, im Vereinshaus in St. Leonhard

› **The Other – Neue CD: „Glitzernd Schnea“**
Die zweite CD von The Other – „Glitzernd Schnea“, enthält 11 traditionelle, moderne und selbst komponierte Weihnachtslieder. Ab Ende November wird die neue CD bei mehreren Konzerten in ganz Südtirol vorgestellt und verkauft.

Aus den Gemeinden Moos, St. Leonhard und St. Martin

Öffnungszeiten

MOOS

Gemeindeamt: Mo.–Fr., 8–12 Uhr; Mo., 14–16 Uhr; Sa., 9–12 Uhr
Minirecyclinghof Moos: Fr., 9–10 Uhr; **Pfelders:** Mi., 14–15 Uhr; **Platt:** Mi., 8–9 Uhr;
Stuls: Mi., 10–11 Uhr; **Rabenstein (Dorf):** jeden 1. Mo./Monat, 9–10 Uhr; **Rabenstein (Hütt):** jeden 1. Mo./Monat, 10.15–11 Uhr
Restmüllsammlung: Dienstag; Rabenstein, Ulfas, jeden 2. Dienstag
Biomüllsammlung: Mittwoch
Arztpraxis Dr. Mair: Mo., Di., Do., Fr., 8–12 Uhr; Mi., 15–18 Uhr
Krankenpflegeambulatorium Platt: Mi., 10.30–11 Uhr
Elternberatung Platt: Mittwoch, 9–10.30 Uhr
Bibliothek Moos: Mi. 14.30–16.30 Uhr; Do. 16.45–18 Uhr, samstags, sonntags nach Gottesdienst 1 Stunde. **Bibliothek Platt:** sonntags nach Hauptgottesdienst;
Bibliothek Pfelders: Di., Do., 18–19 Uhr; **Bibliothek Rabenstein:** sonntags nach Gottesdienst; **Bibliothek Stuls:** sonntags nach Hauptgottesdienst, donnerstags nach Schülermesse eine Stunde

ST. LEONHARD

Gemeindeamt: Mo.–Fr., 8–12 Uhr; Di., 8–12 Uhr, 14.30–17.30 Uhr, Sa., 9–12 Uhr
Minirecyclinghof: Freitag, 8–10 Uhr; Samstag, 8–11 Uhr; **Restmüllsammlung:** Di.; Walten, Schweinsteg, Prantach, Mörre, Glaiten, jeden 2. Di.; **Biomüllsammlung:** Do.
Öffentliche Bibliothek: Mo., Mi., Fr., 9–12 Uhr; Mo., Di., Do., Fr., 15–18 Uhr
Bibliothek Walten: Sa., 17–18 Uhr
Arztpraxis Dr. v. Sölder: Mo., Mi., Do., Fr., 8–12 Uhr; Di., 15–19 Uhr
Arztpraxis Dr. Zuegg: Mo.–Fr., 8–12 Uhr, mit Vormerk. Mo.–Fr., 15–16 Uhr
Kinderarztpraxis Dr. in Kohnen: T 0473 656 177

ST. MARTIN

Gemeindeamt: Montag–Freitag, 8–13 Uhr; Samstag, 9–12 Uhr
Minirecyclinghof: St. Martin: Freitag, 10–12 Uhr; Samstag, 8–10 Uhr;
Saltaus: Samstag, 8.30–9.30 Uhr; **Restmüllsammlung:** Montag; Matatz, Breiteben, Kalmthal, jeden 2. Montag; **Biomüllsammlung:** Mittwoch
Öffentliche Bibliothek: Mo., Di., Mi., Fr., Sa., 9–12 Uhr; Di., Fr., 16–19 Uhr
Arztpraxis Dr. Innerhofer: Montag–Freitag, 8–12 Uhr
Krankenpflegeambulatorium Garber Weg: Di., Fr., 8–10 Uhr
Elternberatung Garber Weg: Donnerstag, 8–12 Uhr
Jugendtreff: Di.–Fr., 11–12 Uhr; Di. und Do., 17.30–19.30 Uhr; T 0473 641 680

SPRENGELSTZ PASSEIER

Verwaltungsdienst: Montag, Freitag, 8–12 Uhr; Dienstag, 8–12 Uhr, 14.30–16.30 Uhr; Mittwoch, Donnerstag, 9–12 Uhr
Sozialspengel: Mo.–Do., 8.30–12 Uhr, 14.30–16.30 Uhr; Fr., 8.30–12 Uhr; T 0473 659 018, T 0473 659 263, T 0473 659 264
Einstufungsteam Pflegesicherung: Mo. 8–10 Uhr, Mi. 14–16 Uhr; T 0473 659 272
Blutabnahme: Mittwoch, Donnerstag, 7.15–8.45 Uhr, ohne Vormerkung
Krankenpflegeambulatorium: Mo., Di., Fr., 8–11 Uhr; Mi., Do., 9.30–11 Uhr
Elternberatung: Dienstag, 8–12 Uhr
Diätendienst: Vormerk. montags, 10–12 Uhr, 14–16 Uhr; T 0473 659 520
Dienst für Abhängigkeitserkrankungen: jeden 2. und 4. Di./Monat, 14–16.30 Uhr, Vormerkung T 0473 443 299
Zahnarztambulatorium: Mittwoch, 9–13 Uhr, 14–17 Uhr; Vormerkungen, T 0473 264 000
Rehabilitationsdienst: Mo.–Fr., 8–12.30 Uhr, 13.30–16 Uhr; T 0473 659 533
Hautarzt: jeden 1. + 3. Mi./Monat, 9–18 Uhr, Vormerk. Mo.–Fr., 9–12 Uhr; T 0473 659 502
Invalidenbetreuung: Vormerkung in Meran, T 0473 264 712
Hauspflegedienst: Vormerkungen Mo.–Fr., 8–10 Uhr; T 0473 659 019
Jugendbüro Passeier: Mo.–Fr., M 393 0954681

RECYCLINGHOF PASSEIER (MÖRRE)

Dienstag, Donnerstag, 14–17 Uhr; Samstag, 8–11 Uhr

Termine & Veranstaltungen

NOVEMBER

- 4.–15. Wanderausstellung „Grün planen“, Vereinshaus St. Leonhard, [Abteilung Natur]
5. Vortrag, Vereinssaal St. Martin, [Hildegardgruppe]
6. Vieh- und Krämermarkt, St. Leonhard
7. Buchvorstellung: Kinderbuch „Ratzifatti Manderlatti“, Grundschule St. Martin, 16 Uhr
- 6.–8. Leonhards-Ausstellung, Vereinshaus St. Leonhard [Pfarrei St. Leonhard]
8. Martinilauf, Dorfzentrum St. Martin, 13.30 Uhr
8. Konzert, Vereinssaal St. Martin [BA St. Martin]
11. Laternenumzug, St. Martin, 17 Uhr, anschließend 1. Märtiner Gänselauf
- 12.–15. energie Passeier – Fachmesse, Vereinshaus St. Leonhard
14. Martinimarkt, St. Martin
15. Theateraufführung, Vereinssaal St. Martin
15. Der ‚Andreas-Hofer-Bus‘ in St. Martin
19. Schadstoffsammlung: St. Leonhard, 10.45–12.45 Uhr
20. Energieberatung, Büro E.U.M., Moos, 8–10 Uhr
- 21./22. Theateraufführung, Vereinssaal St. Martin
22. Der ‚Andreas-Hofer-Bus‘ in St. Leonhard
29. Adventsgala, Vereinssaal St. Martin [Jugendtreff St. Martin]
30. Eltern-Kind-Treffen: ‚Naturheilmittel bei Kindern‘, St. Leonhard, 9.30 Uhr

DEZEMBER

5. Jahreshauptversammlung, Vereinssaal St. Martin [Goaßlschnöller]
8. Spielenachmittag, Vereinssaal St. Martin [Bibliothek St. Martin]
8. Barbarafeier, Pfarrkirche Moos
- 12./13. Krippenausstellung, Vereinssaal St. Martin [Krippenverein]
14. Kurs Homöopathie, Vereinssaal St. Martin [Bäuerinnenorganisation]
18. Offenes Singen für Familien, Vereinssaal St. Martin [Bibliothek St. Martin]
21. Eltern-Kind-Treffen: ‚Beikost – Abstillen‘, St. Leonhard, 9.30 Uhr
27. Diashow mit Isidor und Kassian Plangger, Vereinssaal St. Martin

JÄNNER

11. Jahreshauptversammlung Krippenverein, Vereinssaal St. Martin
16. Vollversammlung Theaterverein St. Martin, Vereinssaal St. Martin
22. Jahreshauptversammlung AVS St. Martin, Vereinssaal St. Martin
29. Musikalisches Kabarett, Vereinssaal St. Martin [Bildungsausschuss St. Martin]